

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Eltern-Kinder-Konstellation(en) im Roman *Neujahr* von Juli Zeh
Constellation of parents and children in the novel *Neujahr* by Juli Zeh
Konstelace rodičů a dětí v románu *Neujahr* od Juli Zeh

Adéla Mrkvičková

Vedoucí práce: doc. PhDr. Viera Glosíková, CSc.
Studijní program: Specializace v pedagogice
Studijní obor: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání se sdruženým studiem
Český jazyk se zaměřením na vzdělávání

Odevzdáním této bakalářské práce na téma *Eltern-Kinder-Konstellation(en) im Roman Neujahr von Juli Zeh* potvrzuji, že jsem ji vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Prohlašuji, že jsem při její tvorbě nepoužila nástrojů umělé inteligence jiným způsobem, než je uvedeno ve vyjádření, které je součástí textu práce. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Úvalech dne 7.7.2025

.....

Ráda bych poděkovala vedoucí své bakalářské práce doc. PhDr. Viěře Glosíkové, CSc., za odborné vedení, ochotu a cenné rady při zpracování této práce.

ABSTRAKT

Diese Bachelorarbeit untersucht die Eltern-Kind-Beziehungen im Roman *Neujahr* der zeitgenössischen deutschen Autorin Juli Zeh. Ziel der Bachelorarbeit ist es, die verschiedenen Formen dieser Beziehungen, ihre psychologischen Kontexte und den Einfluss traumatischer Kindheitserlebnisse auf das Leben eines Erwachsenen zu beschreiben. Die zentrale Figur des Romans ist Henning – ein Vater zweier kleiner Kinder, der auf den ersten Blick versucht, in einem egalitären Familienmodell zu leben, innerlich jedoch mit Ängsten und psychischem Unbehagen kämpft. Die Bachelorarbeit untersucht, wie sich Hennings verdrängte Kindheitstraumata, verbunden mit unzureichender elterlicher Fürsorge, in seiner Rolle als Vater und Ehemann manifestieren.

Ein wichtiger Bestandteil der Bachelorarbeit ist die Analyse weiterer Figuren und ihrer Beziehungen – darunter Hennings Ehefrau Theresa, seine Schwester Luna und die Charaktere der Eltern. Sie untersucht Phänomene wie Parentifizierung, transgenerationale Traumaübertragung und die Frage der Gleichberechtigung im Zusammenleben von Partnern und Eltern. Der Roman zeichnet die Innenwelt der Figuren mit unkonventioneller Komposition, Retrospektive und tiefen psychologischen Einblicken nach. Damit lenkt die Autorin die Aufmerksamkeit auf den grundlegenden Einfluss der Erziehung und des emotionalen Klimas in der Kindheit auf die Identitätsbildung und die Fähigkeit, im späteren Leben stabile zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Die Bachelorarbeit zeigt, dass selbst moderne, scheinbar „funktionale“ Familienmodelle mit inneren Spannungen belastet sein können, wenn sie nicht mit echtem Verständnis und emotionaler Unterstützung einhergehen. Der Roman *Neujahr* leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Diskussion über psychische Verletzlichkeit, Elternschaft und die Bedeutung der Vergangenheit im heutigen Leben.

SCHLÜSSELWÖRTER

Zeitgenössische deutsche Prosa, Charaktere von Eltern und Kindern, Fragen der Eltern-Kind-Beziehung

ABSTRAKT

Tato bakalářská práce se zaměřuje na analýzu vztahů mezi rodiči a dětmi v románu *Neujahr* od současné německé autorky Juli Zeh. Hlavním cílem práce je popsat různé formy těchto vztahů, jejich psychologické souvislosti a vliv traumatických událostí z dětství na život dospělého jedince. Ústřední postavou románu je Henning – otec dvou malých dětí, který se na první pohled snaží žít ve vyváženém rodinném modelu, avšak vnitřně zápasí s úzkostmi a vnitřním neklidem. Bakalářská práce sleduje, jak se Henningova potlačená traumata z dětství, spojená s nedostatečnou rodičovskou péčí, projevují v jeho roli otce a manžela.

Důležitou součástí práce je analýza dalších postav a jejich vztahů – včetně Henningovy manželky Theresy, sestry Luny a postav rodičů. Práce zkoumá jevy jako parentifikace, transgenerační přenos traumatu a otázku rovnosti v partnerském a rodičovském soužití. Román využívá netradiční kompozici, retrospektivu a hluboký psychologický vhled k vykreslení vnitřního světa postav. Autorka tímto způsobem upozorňuje na to, jak zásadní dopad má výchova a emoční klima v dětství na formování identity a schopnost vytvářet stabilní mezilidské vztahy v pozdějším věku.

Bakalářská práce ukazuje, že i moderní, zdánlivě „funkční“ rodinné modely mohou být zatíženy vnitřním napětím, pokud nejsou provázeny skutečným porozuměním a emoční podporou. Román *Neujahr* tak přináší cenný příspěvek k diskusi o psychické zranitelnosti, rodičovství a významu minulosti v současném životě.

KLÍČOVÁ SLOVA

Současná německá próza, postavy rodičů a dětí, problematika vztahů rodiče – děti

ABSTRACT

This bachelor's thesis examines parent-child relationships in the novel *Neujahr* by contemporary German author Juli Zeh. The aim of the thesis is to describe the various forms of these relationships, their psychological contexts, and the influence of traumatic childhood experiences on adult life. The novel's central character is Henning – a father of two young children who, at first glance, attempts to live in an egalitarian family model, but internally struggles with anxiety and psychological discomfort. The thesis examines how Henning's repressed childhood traumas, combined with inadequate parental care, manifest in his role as father and husband.

An important component of the thesis is the analysis of other characters and their relationships – including Henning's wife Theresa, his sister Luna, and the characters of his parents. The thesis examines phenomena such as parentification, transgenerational trauma transmission, and the question of equality in the cohabitation of partners and parents. The novel traces the inner world of the characters with unconventional composition, retrospective perspective, and deep psychological insights. In doing so, the author draws attention to the fundamental influence of childhood upbringing and emotional climate on identity formation and the ability to build stable interpersonal relationships later in life.

The bachelor's thesis demonstrates that even modern, seemingly "functional" family models can be fraught with internal tensions if they are not accompanied by genuine understanding and emotional support. The novel *Neujahr* thus brings a valuable contribution to the discussion about psychological vulnerability, parenthood and the meaning of the past in contemporary life.

KEYWORDS

Contemporary German prose, characters of parents and children, issues of parent-child relationship

Inhalt

EINLEITUNG	8
1 LEBEN UND WERK – JULI ZEH	10
1.1 JULI ZEHS BIBLIOGRAFISCHER ÜBERBLICK	10
1.2 JULI ZEHS WERK	10
2 ANALYSE DES ROMANS NEUJAHR	13
2.1 INHALTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DES ROMANS	13
2.2 BEDEUTUNG DES TITELS <i>NEUJAHR</i>	15
2.3 KOMPOSITION DES ROMANS.....	16
3 CHARAKTERISIERUNG DER FIGUREN	19
3.1 HENNING	19
3.2 THERESA	21
3.3 JONAS UND BIBBI	23
3.4 LUNA.....	24
3.5 LISA	26
3.6 NOAH	28
3.7 WERNER UND ULLA	29
3.8 ROLF UND MARLIES	31
4 ELTERN-KINDER-KONSTELLATIONEN	33
4.1 HENNING ALS KIND.....	33
4.2 HENNING ALS VATER	35
4.3 THERESA ALS MUTTER.....	36
4.4 WEITERE ELTERN-KINDER-BEZIEHUNGEN IM ROMAN	37
4.4.1 <i>Werner und Ulla</i>	37
4.4.2 <i>Lisa</i>	38
4.4.3 <i>Luna</i>	38
4.5 GENERATIONENÜBERGREIFENDE MUSTER UND TRAUMATA	38
ZUSAMMENFASSUNG	41
SHRNUTÍ	43
QUELLENVERZEICHNIS	45

LITERATUR.....	45
INTERNETQUELLEN	47
VYJÁDRĚNÍ K VYUŽITÍ NÁSTROJŮ UMĚLÉ INTELIGENCE.....	48

Einleitung

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Romans *Neujahr* von Juli Zeh. Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, die verschiedenartigen Aspekte der Eltern-Kind-Konstellationen zu interpretieren, die das zentrale Thema dieses Romans bilden. Dieses Thema wurde von mir nicht nur wegen seines literarischen Wertes gewählt, sondern auch wegen seiner Aktualität und seiner Fähigkeit, die Dynamik familiärer Beziehungen widerzuspiegeln. Es ist sowohl universell als auch über Kulturen und Generationen hinweg aktuell.

Juli Zeh ist eine der wichtigsten deutschen Gegenwartsautorinnen, die von Lesern und Kritikern gleichermaßen hoch eingeschätzt wird. Ihr Prosawerk *Neujahr* ist einzigartig in der Art und Weise, wie es emotionale Tiefe mit einer spannenden Handlung verbindet und den Leser einlädt, über seine eigenen Beziehungen, Gefühle und Entscheidungen nachzudenken.

Das einleitende Kapitel der Arbeit gibt einen Überblick über Leben und Werk von Juli Zeh. In diesem Abschnitt werde ich mich auf die Biografie und den literarischen Werdegang der Autorin konzentrieren, um dem Leser auch kontextuelle Hinweise für das bessere Verständnis ihres Werks zu bieten. Diese biografische Einführung wird auch Aufschluss darüber geben, wie Juli Zeh an die in ihren Büchern behandelten Themen herangegangen ist und welche Erfahrungen ihr Schreiben beeinflusst haben.

Das nächste Kapitel befasst sich mit dem Roman *Neujahr* selbst. Zunächst wird den Inhalt des Werks vorgestellt, um seine thematischen Linien besser zu verstehen. Dann werde ich die Bedeutung des Titels des Buches analysieren, der den Schlüssel zur Interpretation der Geschichte darstellt. Das Kapitel schließt mit einer Analyse des Aufbaus des Romans, der sich durch seine originelle Struktur und die schrittweise Entfaltung der wichtigsten Ereignisse auszeichnet.

Das folgende Kapitel ist den Hauptfiguren des Romans gewidmet und konzentriert sich auf die Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Ich werde besonders auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen eingehen, vor allem darauf, wie sich die Themen Verantwortung, Angst, Verletzlichkeit und Autonomie in den einzelnen Figuren widerspiegeln. Ich werde mich auch darauf konzentrieren, wie die Autorin die Figuren benutzt, um die tieferen psychologischen und sozialen Aspekte des Familienlebens zu veranschaulichen. Wie es Henning gelingt, sich mit seiner Rolle als Vater auseinanderzusetzen und seine traumatischen Kindheitserfahrungen zu verarbeiten, die sich auf seine Gegenwart auszuwirken beginnen.

Die Analyse dieses Aspekts des Romans wird einen tieferen Einblick in die Emotionen und Motivationen der einzelnen Figuren geben und gleichzeitig zeigen, wie diese Beziehungen ihr Verhalten und ihre Entscheidungen beeinflussen. In der Schlussfolgerung der Arbeit werde ich auf die Fragen eingehen, die während der Analyse aufgetaucht sind und die weiteren Forschungen über das Werk von Juli Zeh anregen können.

Ziel dieser Bachelorarbeit ist es nicht nur, die literarischen Qualitäten von *Neujahr* zu analysieren, sondern auch seine Relevanz für die heutige Gesellschaft herauszustellen. In ihren Büchern wirft Juli Zeh Fragen auf, die jeden von uns betreffen - unsere Beziehungen, persönliche Entscheidungen, wie wir uns unseren eigenen Ängsten und Traumata stellen. Auf diese Weise legt *Neujahr* ein literarisches Werk vor, das uns nicht nur zum Nachdenken über das Leben anderer anregt, sondern uns auch zu einer tieferen Selbstbetrachtung einlädt.

1 Leben und Werk – Juli Zeh

1.1 Juli Zehs bibliografischer Überblick

Juli Zeh ist eine zeitgenössische deutsche Autorin, die nicht nur für zahlreiche preisgekrönte Bücher, sondern auch für ihr soziales und politisches Engagement aufmerksam gemacht hat. Sie wurde am 30. Juli 1974 in Bonn geboren. Ihr Vater ist der Jurist Wolfgang Zeh, der von 2002 bis 2006 Direktor des Deutschen Bundestages war. Ihre Mutter arbeitet als Übersetzerin. Sie legte im Jahr 1993 das Abitur an der Otto-Kühne-Schule in Bonn ab. Anschließend studierte sie der Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völkerrecht in Passau, Krakau, New York und Leipzig. Seit dem 1996 begann sie auch am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig zu studieren, das sie im Jahr 2000 erfolgreich abschloss. Zwei Jahre zuvor legte sie ihr erstes juristisches Staatsexamen ab - als Jahrgangsbeste. Nach einem Praktikum bei den Vereinten Nationen in New York absolvierte sie im Jahr 1996 ein Aufbaustudium „Europäisches Integrationsrecht“. Juli Zeh verbrachte auch einen Studienaufenthalt in Polen und den USA.¹ Seit 2007 lebt sie in Brandenburg. Sie ist mit dem Fotografen David Finck verheiratet und sie haben zusammen zwei Kinder. Alles in allem führt Juli Zeh ein abwechslungsreiches Leben, das stark von ihrer literarischen und politischen Karriere geprägt ist. Sie gilt heute als eine der wichtigsten Autorinnen der deutschen Literaturszene und Kulturszene.²

1.2 Juli Zehs Werk

Juli Zeh begann bereits in ihrer Kindheit mit dem Schreiben. Während unzähliger Urlaubsfahrten mit der Familie im Auto wurde ihre Leidenschaft geboren. „*Das Schreiben war für mich immer ein gutes Mittel gegen die geistige Langeweile*“³, erklärt die Autorin.

Ihr erster Roman heißt *Adler und Engel* (2001). Juli Zeh erzählt in diesem Roman die Geschichten von Menschen, die von den Verbrechen der internationalen Mafia bedroht werden.

¹ WEB.DE [online]: *Juli Zeh – Steckbrief, Bilder und News*. [cit. 14. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Juli Zeh | Steckbrief, Bilder und News | WEB.DE](#)

² TAGESSPIEGEL [online]: *Literatur und Politik: Bestsellerautorin, Demokratin, Pferdenärrin: Juli Zeh wird 50*. [cit. 14. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Literatur und Politik: Bestsellerautorin, Demokratin, Pferdenärrin: Juli Zeh wird 50](#)

³ LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG [online]: *Heinrich-Heine-Gastdozentin 2010: Juli Zeh*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [juli-zeh | Leuphana](#)

Sie beschreibt auch die Arbeit von internationaler Juristin. In diesem Buch setzt sie ihr juristisches Wissen meisterhaft ein.

Ihr nächstes veröffentlichtes Buch ist *Spieltrieb*. Dieses Buch wurde 2004 veröffentlicht und 2013 verfilmt. Das Buch thematisiert die Fragen des Rechts und der Ungerechtigkeit. Die Handlung dieses Buches spielt in einer Milian. Im Jahr 2007 wurde ein weiteres Werk mit dem Titel *Schilf* veröffentlicht. In diesem Werk beschäftigt sich Zeh mit dem Thema der Zeit und ihren verschiedenen Perspektiven.⁴

Es wurde bereits dargelegt, dass im Zentrum von Juli Zehs literarischer Arbeiten soziale Themen und drängende Fragen über die menschliche Natur, Moral und Recht stehen. Das gilt auch für die Dystopie *Methode Corpus Delicti: Ein Prozess*. Dieses Werk wurde ursprünglich als Bühnenstück geschrieben und 2007 bei der Ruhrtriennale in Essen aufgeführt. Mit seiner Zukunftsvision thematisiert es nicht nur die Problematik der Einschränkung der Freiheit, persönliche Daten zu sammeln, sondern nimmt auch die Fallstricke des Kampfes gegen die Pandemie um zehn Jahre vorweg.⁵

Das nächste Buch der Autorin ist *Nullzeit* (2012), das von der Autorin als „Psychotriller“ bezeichnet wurde. Das Werk spielt auf der bei den Deutschen sehr beliebten Insel Lanzarote. Der Konflikt einer Dreiecksbeziehung wird aus zwei gegensätzlichen Perspektiven geschildert. Dieser Konflikt eskaliert allmählich fast bis hin zu einem Mord.⁶

Im Jahr 2018 veröffentlichte die Autorin das Buch *Neujahr*. Dieses Buch zeichnet sich durch eine sehr spannende Handlung, tiefgründige Charaktere und eine einfühlsame Darstellung von psychologischen Themen aus. Dieser Roman wird in späteren Kapiteln dieser Bachelorarbeit ausführlicher besprochen.⁷

Zu weiteren Werken von Juli Zeh gehören: das Reisebuch *Die Stille ist ein Geräucht. Eine Fahrt durch Bosnien* (2002), politischer Essay *Die Diktatur der Demokraten* (2012),

⁴ GLOSÍKOVÁ, Viera, Milan TVRDÍK, Markéta BALCAROVÁ, et al. Slovník německy píšících spisovatelů. Praha: Libri, 2018.

⁵ GOETHE-INSTITUT ČESKO [online]: *Juli Zeh: Ve jménu Metody*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Juli Zeh: Ve jménu Metody - Goethe-Institut Česko](#)

⁶ GLOSÍKOVÁ, Viera, Milan TVRDÍK, Markéta BALCAROVÁ, et al. Slovník německy píšících spisovatelů. Praha: Libri, 2018.

⁷ JANKER Karin [online]: *Rezension – Roman "Neujahr" von Juli Zeh*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Rezension - Roman "Neujahr" von Juli Zeh - Kultur - SZ.de](#)

psychologischer Roman *Treideln* (2013), Gesellschaftsroman *Unterleuten* (2016) und dystopischer Roman *Leere Herzen* (2017).⁸

Juli Zeh wurde für ihr literarisches Schaffen mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet. Ihre Werke wurden in mehr als 30 Sprachen übersetzt und mit Literaturpreisen gewürdigt, darunter dem Deutsche Buchpreis (2002), dem Heinrich-Böll-Preis (2013) und dem Thomas-Mann-Preis (2018).⁹

⁸ GLOSÍKOVÁ, Viera, Milan TVRDÍK, Markéta BALCAROVÁ, et al. Slovník německy píšících spisovatelů. Praha: Libri, 2018.

⁹ LIAQUAT Mariyam [online]: *Juli Zeh Biografie: Die Lebensgeschichte der renommierten Schriftstellerin*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Juli Zeh Biografie: Die Lebensgeschichte der renommierten Schriftstellerin – Promi Lounge](#)

2 Analyse des Romans *Neujahr*

2.1 Inhaltliche Zusammenfassung des Romans

Juli Zehs Buch *Neujahr* erzählt von Henning, einem rund 35-jährigen Lektor, der mit seiner Frau Theresa und den zwei kleinen Kindern Jonas und Bibbi in Lanzarote das neue Jahr feiert. Auch wenn Henning in einer modernen Familie lebt, fühlt er sich oft gestresst. Seit seine Tochter geboren ist hat er Angstattacken, die er „ES“ nennt. *„Er nennt es ES. Es ist ein Tier, ein Parasit, ein Alien, das demnächst seine Bauchdecke durchstoßen wird.“*¹⁰ Diese Panikattacken kommen ohne besonderen Grund und machen nicht nur Hennings Geist, sondern auch sein Familienleben schwerer.

Am Neujahrstag 2018 macht Henning eine plötzliche Fahrradtour in die Berge von Lanzarote. Ohne gute Vorbereitung kämpft er sich den steilen Weg nach Femés hoch. Während der Fahrt denkt er über sein Leben nach, seine Rolle als Papa und Ehemann sowie über seinen Job. Er hat das Gefühl, in allem von seinem Leben belastet zu sein und wird von seinen Panikattacken gequält. *„Sein Leben gleicht einer Flucht, er kann nichts zu Ende bringen, hat für nichts richtig Zeit.“*¹¹

Seine Gedanken kreisen auch um Theresa. Zwar liebt er sie, doch spürt er eine wachsende emotionale Distanz, besonders seit der Geburt der Kinder. Das ursprünglich gleichberechtigte Modell scheint nicht mehr zu funktionieren. Henning fühlt sich alleingelassen mit der Verantwortung – eine unterschwellige Rollenumkehr hat stattgefunden. Diese Erkenntnis lässt ihn an der familiären Ordnung zweifeln. *„Theresa würde nicht auf die Idee kommen, sich zu fragen, wie es Henning geht. Sie funktioniert einfach weiter.“*¹²

Während der Fahrt durchlebt Henning verschiedene Stadien der körperlichen und seelischen Erschöpfung. Der Weg wird zunehmend steiler und gefährlicher, er hat kaum Wasser dabei, wird von Muskelkrämpfen geplagt und ist mehrfach nahe daran, aufzugeben. Trotzdem zwingt er sich weiter, fast wie getrieben. Diese körperliche Grenzerfahrung spiegelt seine inneren Konflikte wider – die Suche nach einem Ausweg, nach Kontrolle über sein Leben.

Oben angekommen, erlebt Henning ein Déjà-vu. Das Haus, in dem er Zuflucht findet, kommt ihm seltsam vertraut vor. Die dort lebende Frau erzählt ihm von einem Vorfall, bei dem vor

¹⁰ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag, 2018.S. 22.

¹¹ Ebd., S. 22.

¹² Ebd., S. 34.

vielen Jahren zwei unterernährte Kinder in diesem Haus gefunden wurden. Henning erkennt, dass er und seine Schwester Luna diese Kinder war. Diese Erkenntnis löst eine Flut von Erinnerungen aus, die er bisher verdrängt hatte. „*Damals hatte sich etwas Schreckliches zugetragen – etwas so Schreckliches, dass er es bis heute verdrängt hat, weggesperrt irgendwo in den Tiefen seines Wesens.*“¹³ Diese Szene wird aus der Perspektive eines personalen Erzählers beschrieben, der Henning und seine innere Wahrnehmung in den Mittelpunkt des Geschehens stellt.

An dieser Stelle wechselt der Roman die Erzählperspektive und schildert die Ereignisse aus der Sicht des vierjährigen Henning. Während eines früheren Familienurlaubs auf Lanzarote eskaliert ein tiefer Konflikt zwischen seinen Eltern. Der Vater ist wütend und verlässt das Haus in Richtung Flughafen. Die Mutter der beiden Kinder reagiert auf die Situation. Sie versucht, den Vater aufzuhalten, und irgendwann verlassen beide Elternteile das Haus.

Für sich genommen wäre die Situation zunächst überschaubar gewesen. Sie eskaliert jedoch, als die Mutter einen Unfall erleidet und mehrere Tage bewusstlos im Krankenhaus verbringen muss. Der Vater erfährt nicht, was passiert ist - beide Kinder sind völlig auf sich allein gestellt.

Diese Schlüsselszene verdeutlicht Hennings frühe, tiefgreifende Konfrontation mit dem Gefühl der existenziellen Verlassenheit und völligen Orientierungslosigkeit. Sie stellt einen prägenden Wendepunkt in seinem Kindheitserleben dar, dessen Spuren bis ins Erwachsenenalter reichen. Seine Aussage: „*Das wirklich Erschreckende ist aber, dass er kennt, was er sieht. [...] Er trägt einen Abdruck davon im Gehirn.*“¹⁴, verweist auf die Tiefe dieses Kindheitserlebnisses. Die Kindheitserfahrung, die Henning aus genau diesen Momenten mitnimmt.

Besonders eindrucksvoll ist eine Szene, in der Henning, gezeichnet vom Hunger, mit seiner kleinen Schwester an einem abgerissenen Butterbrot kaut, das unter dem Bett liegt – ein eindrückliches Bild der Verwahrlosung und kindlichen Not. „*Das Brot schmeckt modrig und staubig. Aber Luna lacht, als hätte sie Schokolade bekommen.*“¹⁵

In einer weiteren eindrücklichen Szene sieht Henning aus dem Fenster und glaubt, seine Mutter zu sehen – doch niemand kommt. Die Tage vergehen in einem nebligen Zustand aus Angst, Hunger und Verantwortung. Der kleine Junge versucht verzweifelt, für seine Schwester zu sorgen, ohne selbst zu wissen, was richtig ist. Die Isolation führt zu einer tiefen inneren

¹³ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag, 2018. S. 103.

¹⁴ Ebd., S. 103.

¹⁵ Ebd., S. 109.

Verunsicherung, die sich später in seinem Erwachsenenleben in Form von Panikattacken manifestiert.

Nachdem das Buch in die Gegenwart zurückgekehrt ist, kontaktiert Henning seine Mutter Ulla. Sie bestätigt die Ereignisse der Vergangenheit und gesteht, dass sie nach dem Unfall mehrere Tage lang bewusstlos im Krankenhaus lag, ohne es jemandem vorher gesagt zu haben. Dieses Gespräch ist ein Wendepunkt für Henning: Er begreift, dass die Vergangenheit nicht ungeschehen gemacht werden kann, dass er aber die Verantwortung für sein gegenwärtiges Leben übernehmen muss. „*Henning will die Familie nicht mit seinen Neurosen belasten. Er will ein Mann sein, den es zu lieben lohnt.*“¹⁶

Er fordert Luna auf, das Haus ihrer Mutter zu verlassen und neu anzufangen. Diese Erkenntnis ist Teil seines Wunsches, ein unabhängiges Leben zu führen und über seine Rolle als Vater nachzudenken - nicht in dem Sinne, dass er allein für das Unglück der Vergangenheit und seine Verantwortung gegenüber seiner Schwester verantwortlich ist, sondern als Schritt zur Vergangenheitsbewältigung und Distanzierung.

2.2 Bedeutung des Titels *Neujahr*

Das neue Jahr gilt traditionell als Symbol des Neuanfangs, der Erneuerung und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. In vielen Kulturen ist das neue Jahr auch eine Gelegenheit, über das vergangene Jahr nachzudenken und sich Ziele für das kommende Jahr zu setzen. Die Tradition der Neujahrsvorsätze geht beispielsweise auf das alte Babylonien zurück, wo die Menschen den Göttern versprochen, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und die Fehler des vergangenen Jahres wiedergutzumachen.¹⁷

In dem Roman *Neujahr* geht es um die Reise der Hauptfigur Henning auf die Insel Lanzarote. Henning macht sich am Neujahrstag auf den Weg, um mit dem Fahrrad nach Femés zu fahren. Während dieser Fahrt hat Henning die Möglichkeit, nachzudenken. Der Neujahrstag wird für Henning zu einem Wendepunkt, an dem sich der drängende Wunsch nach einem Neubeginn mit der leisen, aber beharrlichen Frage mischt, ob das Fundament seines bisherigen Lebens überhaupt noch trägt. Für Henning ist die Radtour nicht nur eine körperliche Anstrengung, sondern der Beginn einer inneren Reise, auf der er sich nach und nach mit verdrängten Erinnerungen und tiefsitzenden Ängsten aus seiner Kindheit auseinandersetzen muss. Der Titel

¹⁶ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag, 2018. S. 33.

¹⁷ National Geographic [online]: *Novoroční předsevzetí mají kořeny už ve starověké Babylonii a lidé si je dávají už čtyři tisíce let.* [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Novoroční předsevzetí mají kořeny už ve starověké Babylonii a lidé si je dávají už čtyři tisíce let – National Geographic](#)

Neujahr trägt hier Hennings Hoffnung, dass der Jahreswechsel für ihn eine Chance sein kann, neu zu werden, sein Leben neu zu ordnen und neue Perspektiven zu gewinnen. Insgesamt unterstreicht der Titel die Tradition des Neuen Jahres als Zeit des Aufbruchs, des Wachstums und des Neuen.¹⁸

2.3 Komposition des Romans

Die Komposition eines literarischen Textes bezieht sich auf die Art und Weise, in der die Elemente der Erzählung miteinander verbunden und angeordnet sind. Dazu gehört: insbesondere die zeitliche Struktur, die Entwicklung der Handlung, die Erzählperspektive und die Rückblenden. Im Roman Juli Zeh *Neujahr* fungiert die Komposition nicht nur als Mittel zur Ordnung des Geschehens, sondern auch als Ausdruck der innerpsychischen Prozesse Hennings. Die Struktur des Romans ist nicht-linear, zirkulär und vor allem durch die Verbindung der äußeren Rahmenerzählung mit der inneren Retrospektive gekennzeichnet.¹⁹

Der Roman beginnt mit der Rahmenhandlung, in der Henning mit dem Fahrrad Lanzarote umrundet – jener scheinbar banalen Silvesterfahrt. Diese Ausgangssituation schafft jedoch den narrativen Rahmen für eine tiefgreifende Binnenhandlung, in der Henning ein traumatisches Kindheitserlebnis reflektiert. Es handelt sich somit um eine innere Struktur, die auf verdrängte vergangene Erfahrungen zurückgreift und Hennings Gegenwart maßgeblich beeinflusst.²⁰

Der Wechsel der Zeitebenen wird durch bestimmte Reise ausgelöst – etwa körperliche Überlastung oder die geografische Verortung. Im narratologischen Sinne handelt es sich hierbei um einen anachronistischen Erzählstil, genauer gesagt um eine Analepse, bei der die Rückblende die erzählte Gegenwart unterbricht und einen früheren Zeitpunkt beleuchtet. Laut Genette bezeichnet Anachronismus „eine Diskrepanz zwischen der Reihenfolge der Ereignisse in der Geschichte und ihrer Darstellung im Text“.²¹

Besonders auffällig ist hierbei die Strukturierung des Romans, bei der Anfang und Ende der äußeren Handlung eine Fahrradtour darstellen. Der Rückblick – als retrospektive Erzähltechnik – fungiert hier nicht nur als Erinnerung, sondern auch als katalytischer Moment psychischer Verarbeitung.

¹⁸ JANKER Karin [online]: *Rezension – Roman "Neujahr" von Juli Zeh*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Rezension - Roman "Neujahr" von Juli Zeh - Kultur - SZ.de](#)

¹⁹ Germanistika.upol.cz [online]: *Grundbegriffe der Epik-1*. [cit. 24. 4. 2025]. Verfügbar unter: [Microsoft Word - Grundbegriffe Epik.doc](#)

²⁰ MÖBIUS, Thomas. *Neujahr. Textanalyse und Interpretation*. Hollfeld: C. Bange Verlag, 2022. S.23-38.

²¹ GENETTE, Gérard: *Die Erzählung*. München: Fink Verlag, 1994., S. 35.

Erzählzeit und erzählte Zeit stehen in einem komplexen Verhältnis. Während die äußere Handlung auf Lanzarote nur wenige Stunden umfasst, dehnt sich die Binnenhandlung über viele Jahre der Vergangenheit. Diese zeitliche Diskrepanz verstärkt die psychologische Tiefe des Romans und ermöglicht dem Leser, den inneren Zustand des Protagonisten umfassend zu erfassen. Bemerkenswert ist auch die innere Fokussierung. Der Leser erlebt die Ereignisse ausschließlich durch Hennings Wahrnehmung – was eine intime Perspektive auf dessen Angstzustände, Unruhe und langsames Erinnern schafft. Der Erzähler bleibt dabei heterodiegetisch.²²

Die Komposition des Romans *Neujahr* erfüllt mehrere zentrale Funktionen, die weit über die bloße Strukturierung der Erzählung hinausgehen. Erstens ermöglicht sie durch den gezielten Einsatz von Rückblenden die literarische Darstellung verdrängter Kindheitserlebnisse, die den Kern der psychischen Konflikte des Protagonisten bilden. Zweitens trägt die Komposition zur Entwicklung eines inneren Spannungsbogens bei, der nicht primär von äußeren Ereignissen, sondern vielmehr von der allmählichen Enthüllung psychischer Prozesse und der langsamen Annäherung an das traumatische Erlebnis genährt wird.

Schließlich betont die Erzählstruktur insbesondere die enge Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem sie zeigt, wie frühkindliche Traumata das spätere Verhalten und die Realitätswahrnehmung im Erwachsenenalter nachhaltig beeinflussen können. Auf diese Weise wird die Komposition selbst zu einem Werkzeug psychologischer Einsichten, das dem Leser nicht nur die Handlung, sondern auch ihre tieferen emotionalen und mentalen Dimensionen vermittelt.²³

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Komposition des Romans nicht nur das äußere Gerüst des Textes bildet, sondern tief in die Erzählmotivation und Figurenpsychologie eingebettet ist. Die zirkuläre Struktur, die Rückblenden, die rhythmische Verzahnung von Spannung und Auflösung – all dies macht *Neujahr* zu einem psychologisch wie narrativ komplexen Text, dessen Wirkung stark auf der raffiniert aufgebaute Erzählstruktur beruht.

²² MÖBIUS, Thomas. *Neujahr. Textanalyse und Interpretation*. Hollfeld: C. Bange Verlag, 2022. S.23-38.

²³ Ebd., S.23-38.

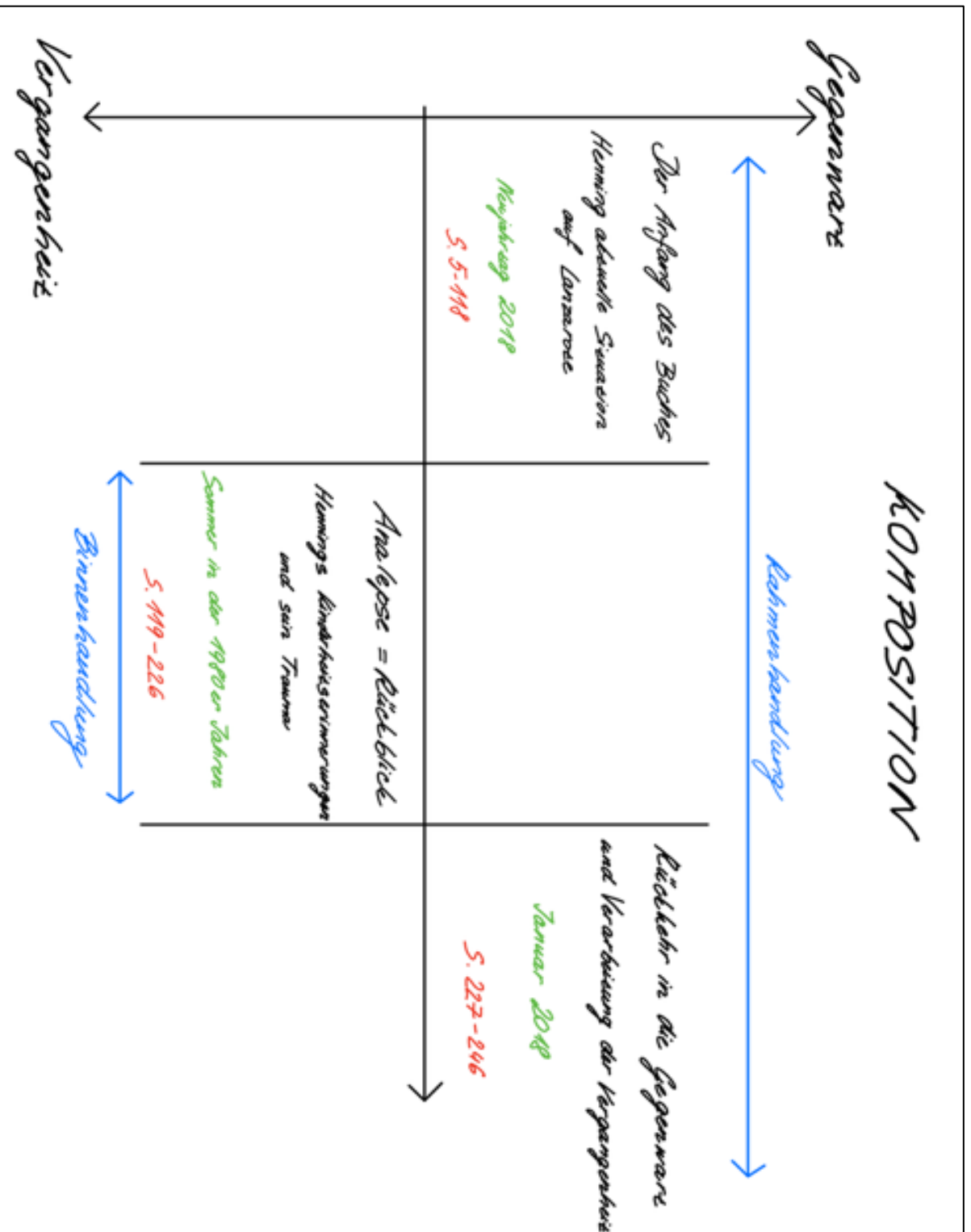


Bild 1Komposition

3 Charakterisierung der Figuren

In der Literaturwissenschaft werden Figuren häufig nach ihrer Komplexität und Entwicklung kategorisiert. Während einfache, statische Figuren im Verlauf der Handlung weitgehend unverändert bleiben, zeichnen sich komplexe, dynamische Figuren durch innere Wandlungsprozesse und psychologische Komplexität aus. So gehört Henning, die Hauptfigur in Juli Zehs Roman *Neujahr*, zweifelsohne zur zweiten Kategorie. Seine große psychologische Tiefe und die Schilderung innerer Konflikte machen ihn zu einer vielschichtigen und faszinierenden literarischen Figur.²⁴

3.1 Henning

Henning ist der Protagonist von Juli Zehs Roman *Neujahr*. Er ist ein Mann mittleren Alters in etwa 35 bis 37 Jahre alt. Er lebt mit seiner Frau Theresa und den gemeinsamen Kindern Jonas und Bibbi in einem modernen, strukturierten und gleichberechtigten Familienmodell. Beide Elternteile arbeiten in Teilzeit, teilen sich Hausarbeit und Kindererziehung. Dieser Lebensentwurf, der nach außen hin als progressiv erscheint und die idealisierte Balance zwischen Beruf und Familie zu verkörpern scheint, wird jedoch von Henning als Quelle innerer Spannung erlebt.

Doch gerade in dieser vermeintlich gelungenen Symmetrie der Rollenverteilung artikuliert sich ein tiefes, existenzielles Unbehagen. Henning erlebt seine alltägliche Realität nicht als entlastend, sondern zunehmend als überfordernd. Die vermeintliche Gleichberechtigung gerät zum inneren Konfliktfeld, da sie in ihm das Gefühl verstärkt, allgegenwärtig funktionieren zu müssen. Seine Selbsteinschätzung ist zugleich schonungslos wie entlarvend: „*Er lebt in einem Zustand permanenter Überforderung. Familienernährer, Ehemann, Vater – in keiner Rolle findet er sich wieder.*“²⁵ Diese Aussage verweist auf den zentralen thematischen Kern des Romans – den allmählichen inneren Verfall des modernen Subjekts – nicht trotz, sondern gerade aufgrund der strukturellen Gleichverteilung von Verantwortung, die als gesellschaftliches Ideal propagiert wird.²⁶

Henning fungiert somit als literarische Figur einer psychosozialen Krise – eines „Zerreißen“ zwischen persönlichen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Erwartungen. Er symbolisiert den Spannungsbogen zwischen individueller Erschöpfungserfahrung und kollektiven Narrativen

²⁴ BOGDAL, Klaus-Michael. *Figuren. Grundbegriffe der Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Metzler, 2008. S. 14

²⁵ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 18.

²⁶ ROSA, Hartmut: *Unverfügbarkeit. Theorie der Stimme im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit*. Salzburg: Residenz Verlag 2018, S. 45–46.

von Selbstverwirklichung, Leistungsfähigkeit und psychischer Resilienz. Der permanente Druck, in sämtlichen Lebensbereichen „gut“ zu funktionieren, erschöpft ihn – insbesondere, da Rückzugsräume und Entlastungsstrategien fehlen.²⁷

Henning arbeitet als Lektor in einem Sachbuchverlag, einem intellektuellen Umfeld, das seine inneren Zweifel eher vertieft als lindert. Besonders konfrontiert fühlt er sich durch ein Werk, das sich mit der elterlichen Verantwortung für die psychische und soziale Entwicklung des Kindes auseinandersetzt. „*Diese Verantwortung lastet nun bleischwer auf seinen Schultern.*“²⁸ Die Metapher der Last verweist hier auf die zunehmende internalisierte Schuldzuschreibung, mit der Henning seine elterliche Rolle erlebt. Der Gedanke, jede Entscheidung könne nachhaltige Auswirkungen auf das Leben seiner Kinder haben, wirkt zunehmend lähmend. Sein subjektiv empfundenen Scheitern erscheint ihm nicht bloß als individuelles Versagen, sondern als transgenerationales Defizit, als Schuldvererbung – etwa, wenn er sich erinnert: „*...und nun steht er hier, wieder allein verantwortlich, wie einst sie.*“²⁹

Diese wachsende Angst vor der eigenen Unzulänglichkeit bleibt nicht auf einer kognitiv-reflektiven Ebene – sie manifestiert sich in psychosomatischen Symptomen. Seit der Geburt seiner Tochter Bibbi leidet Henning unter wiederkehrenden Panikattacken – ein dunkles, schwer greifbares Phänomen, das er symbolisch, als „*ES*“ bezeichnet. „*Es beginnt mit einem Brennen im Zwerchfell, [...] sein Herz fängt an zu rasen, dann zu stolpern. Hennings Körper und Geist geraten außer Kontrolle.*“³⁰ Dieses „*ES*“ fungiert als literarische Chiffre für das Unbewusste im freudianischen Sinne. Ein Ausdruck verdrängter Erinnerungen und Ängste, die sich körperlich Bahn brechen.³¹

Henning wird somit zur Figur moderner Verletzlichkeit. Er ist kein klassischer Held im Sinne der aristotelischen Poetik, sondern eine fragile, gebrochene Existenz. Henning ist ein Mann, der unter der Bürde des Vereinbarkeitsparadigmas – also dem gesellschaftlichen Ideal, Beruf und Familie harmonisch miteinander zu vereinen – sowie dem sozialen Druck, psychisch stets belastbar und stabil zu bleiben, zu zerbrechen droht. Juli Zeh gelingt es mit großer psychologischer Präzision und erzählerischer Einfühlsamkeit, das Innenleben eines Mannes zu entblättern, der trotz äußerer Stabilität in einem permanenten inneren Ausnahmezustand lebt. Seine Entwicklung verläuft nicht über spektakuläre äußere Ereignisse, sondern durch eine

²⁷ EHRENBERG, Alain: *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2008, S. 12–14.

²⁸ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 33.

²⁹ Ebd., S. 104.

³⁰ Ebd., S. 52.

³¹ FREUD, Sigmund: *Das Unbehagen in der Kultur*. Frankfurt a.M.: Fischer Verlag 1930, S. 23–25.

tiefgehende, introspektive Auseinandersetzung mit verdrängten Erinnerungen, mit psychischer Fragmentierung und dem existenziellen Bedürfnis nach Selbstvergewisserung.

Henning steht exemplarisch für eine Generation von Männern (und Menschen allgemein), die sich im Spannungsfeld zwischen modernen Rollenbildern, dem Bedürfnis nach Selbstkontrolle und der Angst vor Kontrollverlust verlieren. Seine Geschichte ist ein leiser, aber eindringlicher Ausdruck eines inneren Kampfes in einer Zeit, in der für psychische Verletzlichkeit kaum Raum für Ausdruck, Verständnis oder gesellschaftliche Anerkennung bleibt – obwohl sie allgegenwärtig ist.

3.2 Theresa

Theresa ist die Ehefrau von Henning und Mutter der gemeinsamen Kinder Jonas und Bibbi. Mit ihren 33/34 Jahren verkörpert sie das Idealbild einer modernen, selbstbestimmten Frau, die aktiv an der Gestaltung einer gleichberechtigten Partnerschaft teilnimmt. Wie es im Roman heißt: „*Mit seiner Frau Teresa praktiziert er ein modernes, aufgeklärtes Familienmodell, in dem sich die Ehepartner gleichermaßen um die Familie kümmern.*“³² Diese Aussage verweist bereits auf ein zentrales Motiv in der Darstellung ihrer Figur: Theresa ist nicht bloß Nebenfigur, sondern Mitgestalterin eines progressiven, posttraditionellen Familienentwurfs.

Gemeinsam mit Henning lebt sie in einem partnerschaftlich strukturierten Familienmodell, in dem beide Elternteile ihre Arbeitszeiten reduziert haben, um die Aufgaben der Kinderbetreuung und Haushaltsführung gleichberechtigt zu teilen. Theresa ist beruflich erfolgreich, ökonomisch unabhängig und finanziell leistungsfähiger als Henning – eine Konstellation, die bewusst mit klassischen Geschlechterrollen bricht. Nach Judith Butler ist Geschlecht kein statisches Attribut, sondern performativ hervorgebracht.³³ – in diesem Sinne hinterfragt Theresa durch ihr Verhalten dominante normative Rollenvorgaben. Doch diese Abkehr von tradierten Geschlechterverhältnissen erzeugt auch neue Spannungen. Hennings implizites Unbehagen und sein Gefühl, „*mithalten*“ zu müssen, offenbaren, wie tief verwurzelt bestimmte Rollenerwartungen weiterhin sind – selbst in einem vermeintlich gleichberechtigten Modell.

Zugleich offenbart sich in Theresas Verhältnis zur Mutterschaft ein modernes, aber auch funktionalisiertes Verständnis. Sie übernimmt Aufgaben der Fürsorge, Organisation und Strukturierung des Familienlebens mit großer Kompetenz, aber ohne romantisierende Überhöhung. Ihr Zugang zur Mutterschaft ist durch eine pragmatische Haltung geprägt, die stark von Leistungs- und Verantwortungsethik durchzogen ist. Emotionale Bindung wird

³² ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 18.

³³ BUTLER, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991, S. 22–23.

vorausgesetzt, aber selten explizit thematisiert. Theresa erscheint nicht als „hingebungsvolle Mutter“ im klassischen Sinne, sondern als performative Managerin der Familie. In der feministischen Literatur wird eine solche Haltung häufig als Entidealisierung der Mutterrolle interpretiert, die zwar Emanzipation ermöglicht, zugleich aber auch emotionale Leerräume produzieren kann – besonders im Kontext partnerschaftlicher Krisen wie bei Henning.³⁴

Therasas Auftreten ist insgesamt von Pragmatismus, Zielstrebigkeit und hoher Erwartungshaltung geprägt – sowohl an sich selbst als auch an ihren Partner. In ihrer Beziehungsführung zeigt sie wenig Raum für emotionale Ambivalenz oder Schwäche. Von Henning erwartet sie, dass er seine Vater- und Partnerrolle zuverlässig erfüllt – als funktionierendes Glied eines arbeitsteiligen Familienmodells. Ihre Reaktionen auf Hennings psychische Belastungen, insbesondere seine Panikattacken, offenbaren jedoch eine bemerkenswerte emotionale Reserviertheit. Als Henning in der Silvesternacht eine erneute Panikattacke erleidet, reagiert sie irritiert und fordert ihn auf, sich „zusammenzureißen“. ³⁵ Ein Ausdruck, der ihre eingeschränkte Fähigkeit zur Empathie in Krisensituationen deutlich macht.

Diese Haltung spiegelt eine Form psychologischer Abwehr wider, wie sie Eva Illouz beschreibt: In modernen Liebesbeziehungen dominiert oft eine instrumentelle Rationalität, die Emotionen eher reguliert als zulässt.³⁶ Therasas Verhalten verweist auf eine latente emotionale Distanz und mangelndes Verständnis für psychische Prozesse. Ihre Haltung lässt sich als Ausdruck eines rationalisierten Umgangs mit Verletzlichkeit deuten – sie scheint Hennings Symptome eher als Ausdruck persönlicher Schwäche, denn als ernsthafte psychische Erkrankung zu interpretieren. Diese Perspektive ist auch Ausdruck eines gesellschaftlich internalisierten Leistungsdenkens, wie es Alain Ehrenberg in seiner Analyse des erschöpften Selbst beschreibt: Das Subjekt steht unter dem Imperativ, sich stets zu behaupten, selbst zu optimieren und nicht „auszufallen“. ³⁷

Diese Spannung führt zu einer zunehmenden Entfremdung in der Beziehung. Henning fühlt sich mit seinen Ängsten und Überforderungen alleingelassen, was sein Gefühl innerer Isolation weiter verstärkt. Nach Erving Goffman kann man dies als Störung der Rollenperformance deuten. Henning gelingt es nicht, seine soziale Rolle glaubwürdig aufrechtzuerhalten, während Theresa an der Einhaltung der äußeren Rollenerwartungen festhält.³⁸

³⁴ BADINTER, Élisabeth: *Der Mythos der Mutterliebe*. München: dtv 2013, S. 56–62.

³⁵ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 52.

³⁶ ILLOUZ, Eva: *Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung*. Berlin: Suhrkamp 2011, S. 105–110.

³⁷ EHRENBURG, Alain: *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2008, S. 13–19.

³⁸ GOFFMAN, Erving: *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper 2003, S. 56–60.

Neben seiner Schwester Luna, mit der Henning eine traumatisch geprägte Kindheitsbeziehung verbindet, bleibt Theresa in seinem Erwachsenenleben die strukturell wie emotional prägende Figur. Sie ist präsent, organisiert den Alltag, hält die Familie funktionsfähig zusammen und verkörpert das stabile Fundament des Familienlebens. Ihre Durchsetzungskraft und strukturelle Klarheit sorgen für Ordnung, bieten aber wenig emotionale Sicherheit. Ihre Rolle oszilliert zwischen Fürsorgerin und Kontrollfigur – zugleich Stabilisatorin und potenzielle Quelle von Druck und Überforderung. Die Figur Theresa steht beispielhaft für eine neue Generation weiblicher Figuren in der zeitgenössischen Literatur, die nicht idealisiert, sondern als komplex, widersprüchlich und realistisch dargestellt werden.

3.3 Jonas und Bibbi

Jonas, vier Jahre alt, und seine zweijährige Schwester Bibbi sind die Kinder der Hauptfigur Henning und seiner Frau Theresa. In Juli Zehs Roman *Neujahr* fungieren sie nicht nur als familiäres Umfeld, sondern als zentrale Auslöser für die emotionale und psychische Überforderung ihres Vaters. Beide Kinder werden als lebhaft, impulsiv und fordernd beschrieben – typische Merkmale für das frühe Kindesalter, das entwicklungspsychologisch von hohem Bedürfnis nach Nähe, Sicherheit und Regulation geprägt ist.³⁹ Sie verlangen nach ständiger Aufmerksamkeit, was den Alltag der Eltern zu einer permanenten Herausforderung macht.

Besonders Jonas wird als neugierig und wach beschrieben. Seine wiederholte Frage „*Was machen wir jetzt?*“⁴⁰ steht dabei nicht nur für kindliche Spontaneität, sondern symbolisiert auch die Orientierungslosigkeit und das Streben nach Struktur, das Kinder in dieser Lebensphase durch ihre Bezugspersonen zu kompensieren versuchen. Bibbi, als jüngeres Geschwisterkind, zeigt ein besonders starkes Bedürfnis nach körperlicher Nähe, Trost und intuitivem Halt. Beide Kinder wenden sich in Momenten der Unsicherheit bevorzugt an ihre Mutter, was bei Henning ein Gefühl der Zurückweisung und elterlichen Unzulänglichkeit auslöst – ein zentrales Motiv im inneren Monolog der Figur.

Henning bemüht sich erkennbar um eine aktive und gleichberechtigte Vaterrolle – er verkörpert das Modell des „neuen Vaters“, wie es in der zeitgenössischen Familienforschung idealisiert wird: emotional präsent, fürsorglich, involviert. Doch seine Versuche, diese Rolle auszufüllen, führen nicht zur Entlastung, sondern verstärken seine Selbstzweifel. Er erlebt sich als

³⁹ SCHÄFER, Mechthild: *Einführung in die Entwicklungspsychologie*. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2013, S. 42–48.

⁴⁰ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 29.

inkompetent, erschöpft und in den eigenen Reaktionen unkontrolliert. Seine Vaterrolle wird zum Schauplatz innerer Kämpfe – zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen gesellschaftlicher Erwartung und individueller Belastbarkeit.⁴¹

Spielverhalten bei Jonas und Bibbi. Obwohl ihre Eltern versuchen, stereotype Geschlechterrollen im Erziehungsalltag zu vermeiden, zeigen die Kinder von sich aus klassisch zugeordnete Interessen: Jonas spielt mit Baggern, Bibbi mit Puppen.⁴² Diese Beobachtung eröffnet ein komplexes Spannungsfeld zwischen sozialer Prägung und biologischer Disposition, das auch in der entwicklungspsychologischen und soziologischen Debatte kontrovers diskutiert wird. Während Vertreterinnen sozialkonstruktivistischer Ansätze (wie Judith Butler) Geschlecht als performativ und vollständig sozial erzeugt verstehen,⁴³ zeigen Studien zur frühkindlichen Entwicklung, dass bestimmte Präferenzen bereits vor expliziter Sozialisation auftreten können.⁴⁴

Im Roman verweist diese Szene jedoch auch auf die Grenzen elterlicher Kontrolle und auf die Autonomie kindlicher Persönlichkeitsentwicklung. Für Henning wird sie zur weiteren Kränkung – trotz aller Bemühungen entziehen sich seine Kinder teilweise seinem Einfluss, und seine Vorstellung von „richtiger Erziehung“ gerät ins Wanken. Die Rollenzuschreibungen von Jonas und Bibbi konfrontieren ihn mit eigenen Erwartungen, Ängsten und dem Wunsch, als Vater nicht nur zu *funktionieren*, sondern auch emotional *anzukommen*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jonas und Bibbi keine bloßen Nebenfiguren sind, sondern eine narrative Funktion erfüllen: Sie spiegeln die zentralen Themen des Romans – Überforderung, Rollenambivalenz, elterliches Scheitern und psychische Erschöpfung – im familiären Alltag. Als junge Kinder verkörpern sie nicht nur Unschuld, sondern auch Unberechenbarkeit, die sich für Henning – in einem psychisch labilen Zustand – bedrohlich anfühlt.

3.4 Luna

Eine weitere zentrale Figur im Roman *Neujahr* ist Luna, Hennings jüngere Schwester, die etwa 33/34 Jahre alt ist. Sie lebt allein, ist kinderlos, hat ihre Ausbildung nicht abgeschlossen und verfolgt den Traum, Schriftstellerin zu werden. Luna verkörpert eine unstete, suchende

⁴¹ EHRENBERG, Alain: *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2008, S. 20–25.

⁴² ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 31.

⁴³ BUTLER, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1991, S. 23–27.

⁴⁴ ELIOT, Lise: *Pink Brain, Blue Brain: How Small Differences Grow into Troublesome Gaps*. Boston: Mariner Books 2009, S. 52–58.

Persönlichkeit – eine Figur, die sich weder in traditionelle Lebensentwürfe noch in stabile soziale Strukturen einfügen lässt. Ihre enge Verbindung zu Henning, die von Kindheit an besteht, bildet eine der emotional tiefsten und zugleich konfliktbeladensten Achsen des Romans.

Luna lebt zeitlebens im Schatten ihres Bruders – räumlich, emotional und biografisch. „*Er hat Luna immer mitgeschleppt, immer auf sie aufgepasst, sie war wie ein angehängter Teil von ihm.*“⁴⁵ Diese Formulierung deutet bereits auf ein strukturelles Ungleichgewicht in der Geschwisterbeziehung hin, dass nicht auf Gleichrangigkeit, sondern auf eine frühe Überverantwortung Hennings zurückgeht. Das Verhältnis der beiden ist durch ein zentrales, gemeinsam erlebtes Kindheitstrauma geprägt, das in Rückblenden, vor allem in der Binnenhandlung, rekonstruiert wird: Während eines Urlaubs auf Lanzarote übernimmt der junge Henning widerwillig die Verantwortung für die kleine Luna, als die Eltern überraschend abwesend sind. Die traumatische Erfahrung des Alleinseins, der Angst und der Verantwortung ohne Rückhalt hat tiefgreifende Auswirkungen auf Hennings psychische Struktur.

In der psychoanalytischen Literatur spricht man in solchen Fällen von Parentifizierung.⁴⁶ Ein Prozess, bei dem das Kind die elterliche Rolle übernimmt, oft mit langfristigen Folgen wie Schuldgefühlen, Überangepasstheit oder Identitätsstörung. Luna wird in diesem Szenario nicht aktiv schuldig, aber sie bleibt für Henning emotional „gebunden“ an diese frühkindliche Erfahrung. Auch im Erwachsenenalter kann Henning diese Dynamik nicht auflösen: Er fühlt sich weiterhin für Luna verantwortlich – was zu Spannungen innerhalb seiner eigenen Familie führt, insbesondere mit seiner Frau Theresa, die Lunas mangelnde Selbstständigkeit und Verlässlichkeit kritisiert.⁴⁷

Luna selbst bleibt eine unstete Figur – in geografischer wie existenzieller Hinsicht. Sie wechselt häufig den Wohnort, hält sich nicht an konventionelle Lebensweise und bleibt in einem Zwischenraum zwischen Jugend und erwachsener Reife. Diese Lebensweise lässt sich sowohl als Ausdruck von Freiheitsdrang als auch als Vermeidungsverhalten deuten: Luna entzieht sich Verantwortung und Festlegung, vielleicht auch, weil sie nie gelernt hat, Sicherheit aus sich selbst heraus zu erzeugen.

⁴⁵ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 104.

⁴⁶ SCHIER, Karin: *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta 2014, S. 18–24.

⁴⁷ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 118.

Literarisch gesehen fungiert Luna als Spiegel und Projektionsfläche für Henning. Ihre Figur erlaubt nicht nur eine externalisierte Bearbeitung seines Traumas, sondern auch eine Konfrontation mit ungelösten inneren Konflikten. Während Henning versucht, Struktur, Stabilität und Leistung zu verkörpern, ist Luna das Gegenbild: ein fluides, unsicheres, oft chaotisches Selbst. Diese Polarität erinnert an psychoanalytische Konzepte wie das Spaltungsprinzip, bei dem innere Anteile (z. B. Angst, Schuld, Versagen) auf andere Personen projiziert werden.⁴⁸

Lunas literarische Funktion liegt somit nicht nur in ihrer psychologischen Tiefe, sondern auch in ihrer symbolischen Qualität. Sie verkörpert Themen wie Verantwortung, Abhängigkeit, Geschwisterbindung und die Langzeitfolgen kindlicher Erfahrungen. In der narrativen Struktur des Romans trägt sie zur psychischen Entwicklung Hennings entscheidend bei, weil sie ihn zwingt, sich mit seinem verdrängten Trauma und seiner Schuld auseinanderzusetzen. Erst durch die Konfrontation mit der Vergangenheit – und somit auch mit Luna – kann Henning einen Weg zur Selbstklärung beschreiten.

3.5 Lisa

Die Figur Lisa tritt im Roman als Künstlerin und Bewohnerin des Ortes Femés auf Lanzarote auf. Sie ist etwa fünfzig Jahre alt, trägt legere Kleidung und begegnet dem Protagonisten Henning während dessen erschöpfender Radtour auf freundliche, offene und hilfsbereite Weise. Lisa lebt allein, bemalt schwarze Steine mit symbolhaften Tieren – darunter Schlangen, Schnecken oder Skarabäen, die sie als Glücksbringer versteht und an Touristen verkauft, um ihre künstlerische Tätigkeit zu finanzieren.⁴⁹ Ihre Arbeit bewegt sich zwischen Kunsthandwerk, symbolischer Praxis und therapeutischer Geste, was sie zur projektiven Fläche für Hennings inneren Zustand macht.

Die Begegnung mit Lisa ereignet sich in einem Moment tiefster körperlicher und psychischer Erschöpfung Hennings. Lisa erscheint dabei fast wie eine visionäre Figur: „*Lisa hat Wasser gebracht. Sie brachte Brot, Oliven, Käse. Sie brachte Frieden.*“⁵⁰ In diesem kurzen, poetisch verdichteten Moment wird sie zur symbolischen Spenderin von Fürsorge und Frieden – eine weibliche Figur mit beinahe archetypischer Qualität, deren Gastfreundschaft auf Henning

⁴⁸ FREUD, Sigmund: *Das Ich und das Es*. Frankfurt a. M.: Fischer Verlag 1991, S. 32–34.

⁴⁹ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 128.

⁵⁰ Ebd., S. 130.

beruhigend und stabilisierend wirkt. Zum ersten Mal im Roman erfährt Henning in der Gegenwart eine Form von Sicherheit, die nicht mit Verpflichtung oder Leistung verknüpft ist. Der narrative Wendepunkt ergibt sich aus der Enthüllung, dass das Haus, in dem Lisa lebt, exakt jenes Ferienhaus ist, in dem Henning als Kind ein traumatisches Erlebnis mit seiner Schwester Luna hatte. Während dieses Haus für Henning ein Ort des Schreckens, der Angst und elterlichen Vernachlässigung darstellt, wird es für Lisa zum Symbol eines Neuanfangs, zur Quelle kreativer Selbstverwirklichung und emotionaler Freiheit. In dieser Kontrastierung liegt eine zentrale symbolische Spannung: Wo Henning einen Ort der Bedrohung sieht, erkennt Lisa ein künstlerisches Refugium. Sie verkörpert damit die Möglichkeit, Räume nicht nur physisch, sondern auch biografisch und emotional umzudeuten.⁵¹

Lisa wird im Roman ausschließlich aus Hennings Perspektive geschildert – ihre innere Welt bleibt unausgesprochen. Dennoch ist sie keine eindimensionale Figur, sondern eine literarisch aufgeladene Projektionsfigur, die nicht nur Gastfreundschaft, sondern auch Heilung und Versöhnung mit der Vergangenheit ermöglicht. In psychoanalytischer Lesart könnte man sie als Übergangsobjekt verstehen, das dem Protagonisten ermöglicht, den Sprung von einer traumatisch besetzten Erinnerung zu einer neuen Deutungsebene zu vollziehen.⁵²

Die Steine, die Lisa bemalt, tragen dabei nicht nur ökonomische oder ästhetische Bedeutung – sie sind Träger von Symbolik und Transformation. Ihre tierischen Motive (Schlange, Skarabäus, Schnecke) lassen sich in archetypischer Tradition als Symbole für Wandlung, Regeneration und Rückzug deuten.⁵³ Gerade die Schlange – in vielen Kulturen Zeichen für Tod und Erneuerung – spiegelt Hennings inneren Zustand wider: das Verlassen einer alten, beschädigten Haut, um einen neuen seelischen Zustand zu erreichen.

In der narrativen Struktur des Romans spielt Lisa eine katalytische Rolle: Durch ihre Begegnung mit Henning wird das verdrängte Kindheitstrauma aktiviert – eine Bewegung, die die psychische Krise in eine Phase der Auseinandersetzung überführt. Lisa selbst spricht dabei wenig, aber ihre Präsenz markiert den Beginn einer inneren Transformation, die den Wendepunkt des Romans einleitet. Ihre Figur steht somit nicht nur für Fürsorge und Selbstgenügsamkeit, sondern auch für Versöhnung mit der Vergangenheit, die durch einen anderen Blick auf bekannte Räume möglich wird.

⁵¹ ILLOUZ, Eva: *Die neue Liebesordnung*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2019, S. 97–101.

⁵² WINNICOTT, D. W.: *Vom Spiel zur Kreativität*. Stuttgart: Klett-Cotta 2011, S. 78–81.

⁵³ JUNG, Carl Gustav: *Archetypen. Struktur und Dynamik des Unbewussten*. Olten: Walter Verlag 1968, S. 117–123.

3.6 Noah

Noah ist eine retrospektiv eingeführte Figur in Juli Zehs Roman *Neujahr*, die in der Binnenhandlung, d.h. in den Rückblenden zur traumatischen Kindheitserfahrung Hennings auf Lanzarote eine zentrale Rolle spielt. Er arbeitet als Gärtner auf dem Ferienhausgrundstück, in dem Henning und seine Familie damals Urlaub machten. Von der kindlichen Perspektive aus erscheint Noah zunächst als starke, präsente, körperlich dominierende Figur – „*ein Mann mit kräftigen Armen, der Kinder mag und Bananen schält*“. ⁵⁴ Er wird von Henning als aktiv, fürsorglich und körperlich souverän wahrgenommen – Eigenschaften, die ihn zugleich faszinieren und irritieren.

In einer prägnanten Rückblende erinnert sich Henning daran, wie er als Kind Noah beobachtet hat: „*Er küsst meine Mutter zur Begrüßung, klopft seinem Vater auf die Schulter und bläst Luna auf.*“ ⁵⁵ Für den jungen Henning wirkt Noahs selbstverständlicher, körperlich vertrauter Umgang mit seinen eigenen Eltern und mit Luna fremd und irritierend. Die Szene offenbart symbolisch das, was Henning in seiner eigenen Familie vermisst: Wärme, Nähe und informelle Vertrautheit – ein deutlicher Kontrast zur emotionalen Kälte und Distanziertheit, die er selbst erlebt.

Im weiteren Verlauf der Erinnerung offenbart sich, dass Noah eine heimliche erotische Beziehung zu Hennings Mutter Ulla hatte. Diese Affäre bleibt für den kleinen Henning unverständlich – insbesondere in einer Schlüsselszene, in der er Noah und seine Mutter gemeinsam auf dem Sofa entdeckt.⁵⁶ In seiner kindlichen Wahrnehmung verbindet Henning die verstörende Situation rund um Noah mit diffusen Ängsten – in seiner Fantasie entsteht dabei die Vorstellung eines „Monsters“, das seine Familie bedroht oder ihm entreißt. Diese Projektion, ausgelöst durch Unsicherheit, Überforderung und das Gefühl von Kontrollverlust, bleibt tief in seinem emotionalen Gedächtnis verankert.

Psychologisch gesehen handelt es sich hierbei um ein klassisches Beispiel für Kindheitsfehlwahrnehmung unter traumatischem Stress.⁵⁷ Henning steht in einer überfordernden Situation: Die Eltern sind abwesend, er muss Verantwortung für Luna

⁵⁴ Zeh, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 91.

⁵⁵ Ebd., S. 94.

⁵⁶ Ebd., S. 97.

⁵⁷ VAN DER KOLK, Bessel: *Verkörperter Schrecken. Trauma spüren und heilen*. München: Kösel 2015, S. 105–112.

übernehmen – und Noahs unklare Rolle erzeugt zusätzliche Unsicherheit. In diesem Kontext stilisiert das Kind Noah zum externen Feindbild, um inneres Chaos symbolisch zu strukturieren. Noah wird somit nicht nur zur Bedrohung, sondern zur Verkörperung von Ohnmacht, Verlustangst und Kontrollverlust.

Als Erwachsener beginnt Henning allmählich, seine Kindheitswahrnehmung zu hinterfragen: Noah erscheint ihm nicht mehr als Bedrohung, sondern als jemand, der sich in bestimmten Situationen um ihn und Luna kümmert – ein Verhalten, das im krassen Gegensatz zur Passivität seiner Eltern steht. In Hennings Erinnerungen war es Noah, der ihm in Momenten elterlicher Überlastung oder Abwesenheit Orientierung und Sicherheit gab. Diese neue Perspektive stellt einen wichtigen Schritt zur Aufarbeitung seiner Kindheitserfahrung dar.⁵⁸

Literarisch erscheint Noah als ambivalente Figur – einerseits Irritationsmoment und unklare Autorität, andererseits emotionaler Bezugspunkt in einem Moment kindlicher Überforderung. In der narrativen Struktur des Romans markiert seine Rolle den Punkt, an dem Henning beginnt, seine kindliche Wahrnehmung zu hinterfragen und vergangene Erfahrungen neu einzuordnen. Dieser Prozess trägt dazu bei, dass Henning eine gewisse Distanz zu seinen Schuldgefühlen im Zusammenhang mit Luna gewinnt.

3.7 Werner und Ulla

Die Figuren Werner und Ulla, die Eltern des Protagonisten Henning, nehmen in der Romanhandlung eine entscheidende Rolle für das psychologische Verständnis des Hauptcharakters ein. Durch sie offenbart sich das zentrale Thema des Romans: die nachhaltige Prägung durch elterliches Verhalten und das Fortwirken kindlicher Verletzungen ins Erwachsenenleben. Werner und Ulla stehen exemplarisch für zwei konträre, jedoch gleichermaßen destruktive elterliche Rollenmodelle – der emotional abwesende Vater und die überforderte, instabile Mutter.

Werner wird im Roman als zurückhaltend, distanziert und emotional unzugänglich geschildert. Seine Beziehung zu Henning ist geprägt von Gleichgültigkeit und mangelnder Zuwendung. In keiner Szene zeigt sich echte väterliche Fürsorge, vielmehr vermittelt er das Gefühl von innerer Abwesenheit. Nach der Trennung von Ulla entzieht sich Werner jeder Verantwortung – sowohl finanziell als auch emotional. Für Henning bedeutet dies ein frühes Erleben von Väterverlust, der sich nicht nur als physisches, sondern als psychologisches Fehlen manifestiert. Dieses

⁵⁸ SCHREIBER, Matthias: *Trauma und Erinnerung in der Literatur*. Göttingen: Wallstein 2016, S. 59–62.

Fehlen stabiler männlicher Bezugspunkte prägt sein späteres, ambivalentes Verhältnis zur eigenen Rolle als Vater.⁵⁹

Ulla hingegen, vor allem nach der Scheidung, erscheint als überforderte, emotional labil wirkende Mutterfigur. Nach der Trennung von Werner wird sie zur alleinerziehenden Mutter, überlastet mit den Anforderungen des Alltags und ihrer eigenen emotionalen Instabilität. Ihre Reizbarkeit und ihre Unfähigkeit zur affektiven Regulation machen sie zur unberechenbaren Bezugsperson: „*Ulla war ungeduldig, zitterte manchmal, schrie ohne Vorwarnung. Dann war sie wieder liebevoll, fast zerbrechlich*“.⁶⁰ Diese instabile affektive Dynamik erzeugt bei Henning und Luna ein hohes Maß an Verunsicherung. Besonders problematisch ist dabei Ullas Neigung zur emotionalen Projektion: Sie überträgt ihre Frustrationen und Ängste auf die Kinder, was zu Schuldzuweisungen und Spannungen im familiären Miteinander führt.

Psychologisch lässt sich Ullas Verhalten als Ausdruck von elterlicher Ambivalenz und unbewältigter Trennungserfahrung deuten. In der entwicklungspsychologischen Literatur wird wiederholt betont, wie stark sich affektive Inkonsistenz auf das kindliche Selbstbild auswirkt.⁶¹ Henning erlebt seine Mutter – als ebenso notwendig wie bedrohlich – ein klassisches Beispiel für Bindungsunsicherheit, die im Erwachsenenalter zu übermäßiger Selbstkritik und Kontrollzwang führen kann.

Die Kombination aus passivem Vater und überforderter Mutter lässt Henning in eine Rolle hineinwachsen, die ihn zur Parentifizierung zwingt: Er übernimmt früh Verantwortung für seine Schwester Luna, übernimmt emotionale Funktionen, die eigentlich den Eltern obliegen sollten, und verinnerlicht die Botschaft, dass er „funktionieren“ muss, um Sicherheit zu schaffen.⁶² Diese Konstellation steht im Zentrum seines späteren Erschöpfungszustands als Erwachsener, Ehemann und Vater.

Literarisch betrachtet sind Werner und Ulla keine plastisch ausgearbeiteten Figuren mit individueller Entwicklung, sondern funktionale Figuren: Sie verkörpern archetypische Strukturen dysfunktionaler Elternschaft und liefern den Hintergrund für Hennings psychische Innenwelt. Ihre Bedeutung liegt weniger im äußeren Handeln als in ihrer Wirkung auf Henning – als Spuren in seinem Gedächtnis, als innerlich fortwirkende Stimmen und Ängste. In der

⁵⁹ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 85.

⁶⁰ Ebd., S. 89.

⁶¹ GROSSMANN, Karin & Klaus: *Bindungen. Das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta 2012, S. 102–108.

⁶² SCHIER, Karin: *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta 2014, S. 30–36.

narrativen Ökonomie des Romans repräsentieren sie nicht nur biografische Stationen, sondern psychische Konstellationen, die Henning erst durch Konfrontation und Bewusstmachung lösen kann.

3.8 Rolf und Marlies

Die Figuren Rolf und Marlies erscheinen in *Neujahr* nur am Rande, doch ihre Bedeutung für die psychologische Konstellation der Hauptfiguren darf nicht unterschätzt werden. Als Eltern von Theresa und Schwiegereltern von Henning nehmen sie eine sekundäre, aber wirkungsmächtige Rolle im Beziehungsgeflecht des Romans ein. Obwohl sie nur vereinzelt auftreten, wirkt ihr Einfluss im Hintergrund der familiären Dynamik fort – besonders im Hinblick auf die Beziehung zwischen Henning und Theresa sowie auf das Ideal des funktionierenden Familienmodells.

Rolf und Marlies verkörpern ein traditionelles, gut funktionierendes Elternpaar mit stabilen sozialen Rollen. Sie führen eine langfristige Ehe, haben ein Haus, wirtschaftliche Sicherheit und einen ruhigen Lebensrhythmus. Für Henning – der selbst aus einer instabilen, konflikthafter Familie stammt – wird diese Konstellation zu einem ambivalenten Bezugspunkt: Einerseits bewundert er die äußere Ordnung und Verlässlichkeit, andererseits fühlt er sich in ihrer Gegenwart beobachtet, bewertet und latent unzureichend.⁶³

Besonders Rolf erscheint als freundlicher, aber zurückhaltender Mann, der eine gewisse väterliche Autorität ausstrahlt – eine Rolle, die Henning in seiner eigenen Biografie kaum erlebt hat. Diese unterschwellige Konkurrenz erzeugt Spannungen, die Henning nicht offen anspricht, aber innerlich als Druck empfindet. Auch Marlies, die stets präsent, hilfsbereit und organisiert wirkt, setzt durch ihr Verhalten implizite Maßstäbe, an denen sich insbesondere Theresa, aber auch Henning orientieren. Die Familie Therasas verkörpert damit ein normatives Idealbild von Stabilität und Fürsorge, das Henning einerseits entlasten, andererseits jedoch zusätzlich belasten kann – besonders im Kontext seiner Angst zu versagen.⁶⁴

Obwohl Rolf und Marlies im Text selbst kaum Raum einnehmen, lassen sich ihre Rollen als inszenierter Kontrast zu Hennings Herkunftsfamilie lesen: Während Werner und Ulla von Vernachlässigung und emotionaler Unzuverlässigkeit geprägt scheinen, erzeugen Rolf und Marlies die Illusion von Stabilität, Vorhersehbarkeit und einer funktionalen Rollenverteilung.

⁶³ ZEH, Juli: *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag 2018, S. 64–65.

⁶⁴ EHRENBURG, Alain: *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2008, S. 25–30.

Bei genauerem Hinsehen offenbart sich jedoch, dass sie diese familiäre Normalität eher repräsentieren als leben – ihr Verhalten ist stark von Eigeninteresse geprägt und orientiert sich an gesellschaftlich erwarteten Formen. Dieses Spannungsverhältnis spiegelt sich in Hennings innerer Ambivalenz wider: zwischen dem Wunsch nach Zugehörigkeit und Ordnung einerseits und dem Gefühl, sich emotional nicht wirklich zu Hause zu fühlen andererseits. Es bleibt unklar, inwieweit diese Inszenierung auch von Theresa geprägt wurde.

Psychologisch betrachtet tragen Rolf und Marlies zur transgenerationalen Weitergabe sozialer Normen und Rollenbilder bei. Ob sie Theresa tatsächlich ein emotional sicheres Fundament bieten konnten, bleibt fraglich – ihr kontrolliertes und strukturiertes Auftreten lässt sich ebenso als Ergebnis internalisierter Erwartungen und funktionaler Anpassung deuten. Gleichzeitig fungieren Rolf und Marlies als externe Instanz, die Henning mit den Maßstäben eines scheinbar „idealen“ Familienlebens konfrontiert – Maßstäbe, an denen er in seiner Selbstwahrnehmung zunehmend scheitert. Ihre Bedeutung liegt damit weniger in konkretem Handeln als in der stillen normativen Kraft, die sie auf Hennings Selbstbild ausüben.⁶⁵

⁶⁵ ILLOUZ, Eva: *Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung*. Berlin: Suhrkamp 2011, S. 115–120.

4 Eltern-Kinder-Konstellationen

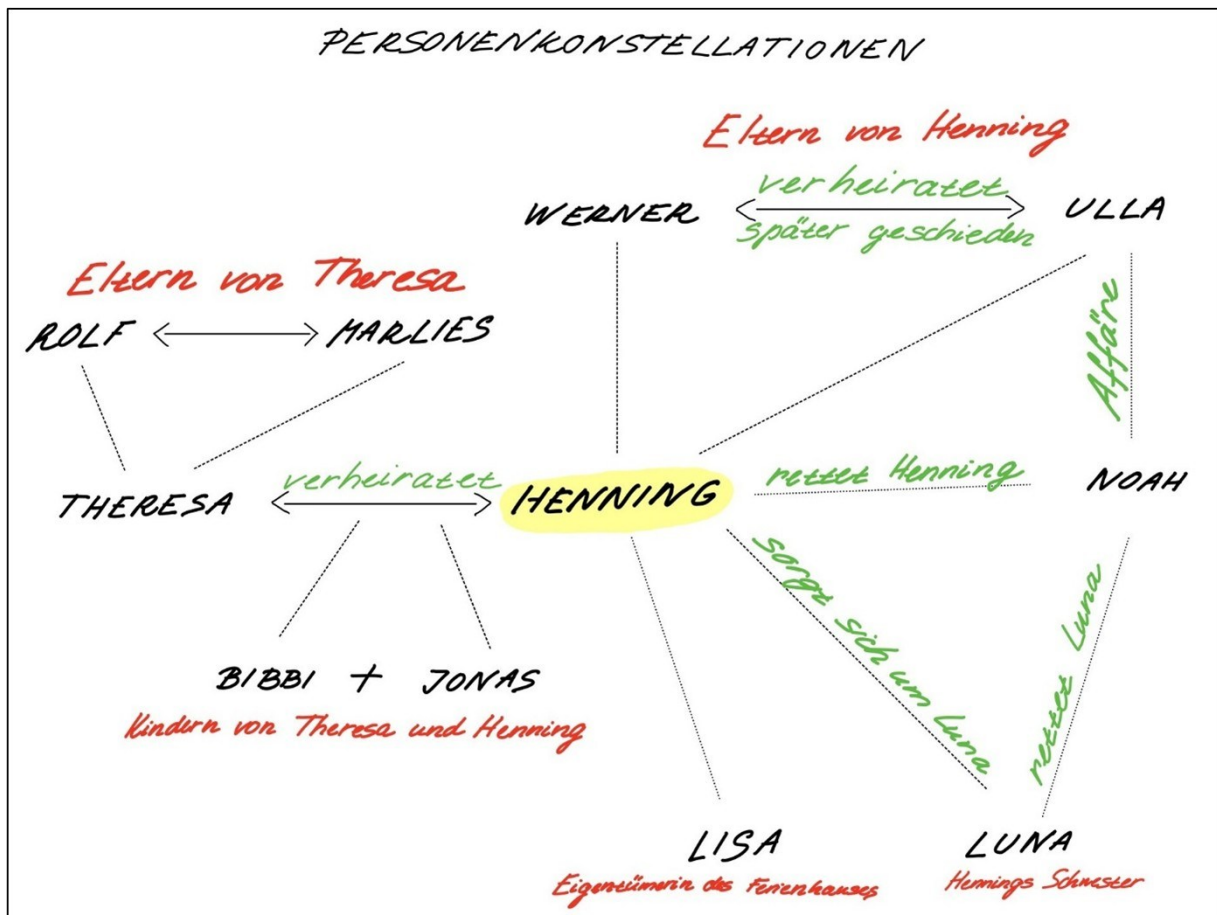


Bild 2 Personenkonstellationen

4.1 Henning als Kind

Die Beziehung zwischen Henning und seinen Eltern - Werner und Ulla - bildet eine der zentralen Achsen des Romans. Diese Beziehung ist durch emotionale Unsicherheit, wechselnde Nähe und Distanz sowie durch tiefe Verunsicherung geprägt, die aus Phasen elterlicher Überforderung resultieren. Die psychologische Dynamik dieser Konstellation ist ein Paradebeispiel für eine dysfunktionale Eltern-Kind-Beziehung, deren Folgen bis ins Erwachsenenalter andauern und sich in Hennings Vaterrolle und seinen Panikattacken wiederfinden.

Hennings Vater Werner kommt im Roman kaum vor - er ist eine abwesende Figur. Diese Leerstelle weist auf ein Defizit an emotionaler Bindung hin. Kinder, deren primäre Bezugspersonen emotional nicht verfügbar sind, entwickeln ein unsicheres und vermeidendes

Bindungsmuster.⁶⁶ Werner verkörpert diesen Mangel an Präsenz. Er reagiert weder empathisch noch unterstützend auf die Bedürfnisse seines Sohnes, sondern zieht sich zurück, wenn familiäre Verantwortung gefordert ist. Henning hat ihn vor allem als wortkarg und distanziert in Erinnerung: „*Er sitzt da, als würde er nicht dazugehören. Als wäre er nur ein Gast in seinem eigenen Haus*“.⁶⁷

Die Figur von Ullas Mutter hingegen ist die Verkörperung emotionaler Instabilität. Ihre Reizbarkeit, Impulsivität und affektive Unberechenbarkeit machen sie zu einer ambivalenten Bezugsperson. Henning beschreibt sie als wechselhaft und unberechenbar: „*Ulla war ungeduldig, zitterte manchmal, schrie ohne Vorwarnung. Dann war sie wieder liebevoll, fast zerbrechlich*“.⁶⁸ Nach der Theorie der „Parentifizierung“ übernehmen die Kinder in solchen Fällen oft die Verantwortung, die eigentlich den Eltern obliegt - sowohl emotional als auch strukturell. Im Roman übernimmt Henning als Kind die Verantwortung für seine jüngere Schwester Luna, während Ulla an der Situation psychisch zerbricht und sich in sich selbst zurückzieht. Ullas Verhalten lässt sich leicht auch als Ausdruck Überforderung interpretieren. Als alleinerziehende Mutter zweier Kinder trägt sie eine große strukturelle Verantwortung. Ihre emotionale Reizbarkeit könnte weniger auf mangelnde Liebe als auf Erschöpfung und Hilflosigkeit hindeuten.⁶⁹

Besonders wichtig ist die Erinnerung an ihre Kindheit auf Lanzarote, als Henning und Luna ohne elterliche Aufsicht waren. „*Wir waren allein. Vier Tage lang. Ohne Bescheid, ohne Vorräte, ohne Hilfe*“.⁷⁰ Dieses Ereignis bildet das psychologische Trauma, das Henning im Erwachsenenalter in Form von Panikattacken heimsucht. „*Das Trauma ist nicht die Geschichte von etwas, das damals passiert ist, sondern die gegenwärtige Einprägung dieses Schmerzes, des Schreckens und der Angst in Geist und Körper*“.⁷¹ In diesem Fall handelt es sich um eine Geschichte, die sich in Hennings Kindheit abgespielt hat. Hennings „ES“ - ist die körperliche Manifestation der Angst, Hilflosigkeit und Ohnmacht, die er als Kind erlebte. Juli Zeh ist es gelungen, diesen Zusammenhang zwischen vergangenen Erfahrungen und dem gegenwärtigen psychischen Zustand literarisch überzeugend darzustellen. Die Wiederkehr des

⁶⁶ GROSSMANN, Karin & Klaus. *Bindungen. Das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2012. S. 45–47.

⁶⁷ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 83.

⁶⁸ Ebd., S. 125.

⁶⁹ SCHIER, Karin. *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2014. S. 68-72.

⁷⁰ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 152.

⁷¹ VAN DER KOLK, Bessel. *Verkörperter Schrecken. Trauma spüren und heilen*. München: Kösel, 2015. S. 102.

Verdrängten ist nicht nur ein psychologisches, sondern auch ein strukturelles Motiv des Romans. Hennings Erinnerungen werden erst durch einen Ortswechsel (Lanzarote) und eine körperliche Grenzerfahrung (eine Fahrradtour) aktiviert - ein literarischer Spiegel für den Zusammenhang von Raum, Körper und Erinnerung.⁷²

Das Verhalten von Ulla nach der Konfrontation mit Henning in der Gegenwart ist bemerkenswert. Obwohl Ulla die Situation zugibt, fühlt sie nicht wirklich dafür verantwortlich. „Du weißt doch, wie das damals war...“, sagt sie ausweichend, ohne sich wirklich zu entschuldigen.“⁷³ Ulla minimiert ihre Verantwortung, während Henning die Schuld seiner Mutter als größer erlebt, als sie selbst bereit ist einzugestehen. Ihre Reaktion zeigt typisches Abwehrverhalten: Verleugnung und Verharmlosung. Anstatt echte Reue zu zeigen oder das eigene Handeln zu reflektieren, das beinahe lebensbedrohlich für ihre Kinder war, versucht sie, Verantwortung zu relativieren. Henning beginnt sich innerlich von dieser Vergangenheit zu distanzieren. Es geht um einen ersten Schritt in Richtung emotionaler Aufarbeitung.

4.2 Henning als Vater

Henning verkörpert in dem Roman einen modernen, nachdenklichen Vater, der sich aktiv an der Erziehung seiner Kinder beteiligt und versucht, fürsorglich, präsent und gleichberechtigt zu handeln. Hinter dieser Aussage verbirgt sich jedoch eine tiefe psychische Überforderung, die im Verlauf der Handlung immer deutlicher wird.

Henning strebt eine gleichberechtigte Elternschaft mit seiner Partnerin Theresa an. Sie arbeiten beide in Teilzeit und teilen sich die Verantwortung für den Haushalt und die Kinder. Dieses Modell spiegelt das Ideal des „neuen Vaters“ wider, wie es in soziologischen und familienpsychologischen Diskursen beschrieben wird.⁷⁴ Doch gerade dieses Ideal erzeugt einen enormen Druck. Henning fühlt sich verpflichtet, ständig emotional verfügbar und produktiv zu sein - Anforderungen, die ihn zunehmend belasten. Schon zu Beginn der Geschichte wird deutlich, dass er sich „in einem Zustand permanenter Überforderung“⁷⁵ befindet.

In seinem Bemühen, Jonas und Bibbi ein liebevoller Vater zu sein, wird Henning zunehmend mit seinen eigenen Grenzen konfrontiert. Besonders die Kleinkindzeit seiner Tochter Bibbi stellt ihn vor eine große Herausforderung. Das ständige Bedürfnis, das Weinen, das nächtliche

⁷² FREUD, Sigmund. *Das Unbewusste*. Frankfurt a. M.: Fischer, 2000. S. 12.

⁷³ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 178.

⁷⁴ ILLLOUZ, Eva. *Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung*. Berlin: Suhrkamp, 2011. S. 45-46.

⁷⁵ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S.11.

Aufwachen. All das macht Henning nicht nur zu schaffen, sondern auch unterschwellig Angst. „*Bibbi hat schlecht geschlafen. Sie wollte ständig zu ihm ins Bett. Hatte Angst. Wollte auf den Arm*“⁷⁶

Seine Reaktionen sind überlagert von seinen eigenen unverarbeiteten Kindheitserfahrungen, die sich in psychosomatischen Symptomen, vor allem in Form von Panikattacken, äußern: „*Das Herz schlägt zu schnell, der Brustkorb eng, die Sicht verschwimmt – er kann sich kaum auf den Beinen halten*“⁷⁷ Diese Reaktion ist typisch für so genannte „Trigger“-Zustände, bei denen äußere Reize unverarbeitete Emotionen reaktivieren.⁷⁸

Außerdem verstärken die Erwartungen der Kinder an Aufmerksamkeit und Struktur Hennings Selbstzweifel. Jonas' häufige Frage „*Was machen wir jetzt?*“ ist ein wiederkehrendes Element im Text, das nicht nur die Neugier des Kindes symbolisiert, sondern auch eine ständige Herausforderung an Henning darstellt, Führung und Orientierung zu bieten. Bibbias Bedürfnis nach Nähe und Trost wird auch zu einer Belastung, wenn Henning diese Bedürfnisse mit seinen eigenen Erfahrungen konfrontiert.

Trotz seiner inneren Konflikte versucht Henning, seinen Kindern ein liebevoller Vater zu sein. Seine emotionale Ambivalenz, sein ständiges Hinterfragen der eigenen Rolle und sein Ringen um Selbstbeherrschung machen ihn zu einer zutiefst menschlichen Figur - verletzlich, überfordert, aber voller Liebe und Verantwortung. Er will die Fehler seiner Eltern nicht wiederholen.

Am Ende des Romans erkennt Henning, dass er seine Elternrolle nicht nach einem Idealbild definieren kann, sondern dass Selbstakzeptanz und die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit für eine erfolgreiche Vaterschaft unerlässlich sind. Der Weg zu einer stabilen Eltern-Kind-Beziehung führt nicht über Perfektion, sondern über Authentizität, Selbstreflexion und emotionale Präsenz.

4.3 Theresa als Mutter

In dem Roman Neujahr stellt Theresa eine neue Generation von Müttern vor, die strukturell präsent, aber emotional distanziert sind. Sie organisiert das Familienleben effektiv und

⁷⁶ Ebd., S.63.

⁷⁷ Ebd., S.147

⁷⁸ VAN DER KOLK, Bessel. *Verkörperter Schrecken. Trauma spüren und heilen*. München: Kösel, 2015, S. 103.

handelt nach funktionalen Prinzipien. Von Anfang an wird sie als „Familienmanagerin“ dargestellt, die Aufgaben rational aufteilt und die Pflichten sauber organisiert.⁷⁹

Theresa handelt als Mutter nicht nach dem klassischen Modell mütterlicher Fürsorge. Ihre Reaktion auf Hennings Panikattacke an Silvester – „Dann reiß dich zusammen“⁸⁰ – verdeutlicht die emotionale Zurückhaltung, mit der sie psychischem Leid begegnet. Alain Ehrenberg beschreibt dies als typisches Muster neoliberaler Gesellschaften, in denen psychische Schwäche nicht als Krankheit, sondern als persönliches Versagen interpretiert wird.

Für Henning wird Theresa zu einer ambivalenten Figur. Theresa ist eine Figur, die strukturell verlässlich, gleichzeitig aber emotional unzugänglich ist. In manchen Situationen nimmt Henning sie sogar als kalt und verschlossen wahr: „*Theresa würde nicht auf die Idee kommen, zu fragen, wie es ihm geht.*“⁸¹

Aus bindungstheoretischer Sicht trägt diese emotionale Distanzierung zur inneren Entfremdung bei. Laut Grossmann und Grossmann entwickelt sich sichere Bindung nur dann, wenn emotionale Verfügbarkeit mit reaktionsfähiger Reaktionsfähigkeit einhergeht – eine Eigenschaft, die Theresa nicht immer zeigt.⁸²

Therasas Charakter verdeutlicht somit das Spannungsfeld zwischen sozialem Aufstieg und familiärem Stress. Ihre Mutterrolle spiegelt eine neue, rationalisierte Art der Erziehung wider, die Orientierung bietet, aber eine emotionale Leere hinterlassen kann – insbesondere bei psychisch instabilen Partnern wie Henning.

4.4 Weitere Eltern-Kinder-Beziehungen im Roman

4.4.1 Werner und Ulla

Hennings Eltern, Werner und Ulla, sind exemplarische Beispiele für dysfunktionale Erziehung. Werner, der Vater, ist nahezu vollständig abwesend. Nach der Trennung zieht er sich nicht nur aus dem Alltag, sondern auch aus der emotionalen Verantwortung zurück: „Nach der Trennung von Ulla verschwand Werner – aus dem Alltag, aus dem Gedächtnis“.⁸³ Diese emotionale

⁷⁹ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 11.

⁸⁰ Ebd., S. 40.

⁸¹ Ebd., S. 112.

⁸² GROSSMANN, Karin & Klaus. *Bindungen: Das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2012, S. 80.

⁸³ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 153.

Leere prägt Henning. Ulla hingegen ist emotional unberechenbar. Ihre Instabilität zeigt sich beispielsweise in der Aussage: „*schrie ohne Vorwarnung [...] dann wieder liebevoll*“. ⁸⁴

4.4.2 Lisa

Lisa wird im Roman zu einer symbolischen Mutterfigur. Ihre Fürsorge für Henning bei seiner Ankunft in ihrem Haus wirkt heilend: „Sie brachte Wasser, Brot, Oliven, Käse. Sie brachte Frieden“. ⁸⁵ Aus psychoanalytischer Perspektive stellt Lisa eine reparative Mutterfigur dar, die eine neue Bindungserfahrung ermöglicht. Ihre Anwesenheit kontrastiert Hennings tatsächliche Erfahrung der Mutterschaft und ermöglicht eine korrigierende emotionale Rekonstruktion. ⁸⁶

4.4.3 Luna

Luna, Hennings Schwester, wird als unselbständig, labil und innerlich instabil dargestellt. Henning blickt im Buch zurück und beschreibt: „*Er hat Luna immer mitgeschleppt, immer auf sie aufgepasst*“. ⁸⁷ Ihre Unfähigkeit, ein stabiles Erwachsenenleben zu führen, ist Ausdruck ihrer frühen emotionalen Vernachlässigung. Ein typisches Symptom von Kindern mit elterlicher Fürsorge. ⁸⁸ Besonders deutlich wird dies in der Szene auf Lanzarote: „*Das Brot schmeckt modrig und staubig. Aber Luna lacht, als hätte sie Schokolade bekommen*“. ⁸⁹ Die symbolische Umdeutung der Entbehrungserfahrung suggeriert das kindliche Bedürfnis nach Geborgenheit und Stabilität.

Diese drei Figurenkonstellationen zeigen, wie stark elterliches Verhalten das Selbstbild, die psychische Stabilität und die Beziehungsfähigkeit der nächsten Generation beeinflusst. *Neujahr* analysiert dieses Thema mit literarischem Feingefühl und psychologischer Tiefe.

4.5 Generationenübergreifende Muster und Traumata

Juli Zehs Roman *Neujahr* thematisiert auf eindringliche Weise die Weitergabe psychischer Belastungen über Generationen hinweg. Am Beispiel von Henning wird deutlich, wie nicht verarbeitete Erfahrungen aus der eigenen Kindheit unbewusst das elterliche Verhalten in der Gegenwart beeinflussen – ein Beispiel dafür, wie unbearbeitete Kindheitserfahrungen unbewusst das elterliche Verhalten in der Gegenwart beeinflussen können.

⁸⁴ Ebd., S. 155.

⁸⁵ Ebd., S. 85.

⁸⁶ FREUD, Sigmund. *Das Unbewusste*. Frankfurt a. M.: Fischer, 2000, S. 127

⁸⁷ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 165.

⁸⁸ SCHIER, Karin. *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2014, S. 70.

⁸⁹ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 132.

Henning erlebt in seiner Kindheit eine tiefgreifende emotionale Vernachlässigung. Die Mutter Ulla ist überfordert, impulsiv und wechselhaft. Der Vater Werner entzieht sich nahezu vollständig. Dieses elterliche Verhalten hinterlässt Spuren in Hennings psychischer Struktur. Bereits in jungen Jahren übernimmt Henning Verantwortung für seine Schwester Luna.⁹⁰ „*Ich war acht Jahre alt und verantwortlich für ein Kleinkind. Für Luna. Niemand kam. Niemand fragte. Niemand wusste Bescheid.*“⁹¹

Diese Erfahrung führt zu einem tief verwurzelten Gefühl der Überforderung, das sich im Erwachsenenalter in Form von Panikattacken äußert. Die körperlichen Symptome – Herzrasen, Atemnot, Kontrollverlust – sind typische Ausprägungen eines sogenannten „verkörperten Traumas“. Zeh beschreibt dies sehr anschaulich: „*Sein Körper übernimmt die Kontrolle. Das Herz rast, der Brustkorb schnürt sich zu. Er kann kaum atmen.*“⁹²

Hennings Symptome werden insbesondere durch Situationen mit seinen eigenen Kindern ausgelöst – was auf eine Reaktivierung alter emotionaler Muster durch neue Rollenübernahme hindeutet. Die Kinder, insbesondere Bibbi mit ihrem emotionalen Bedürfnis, wirken als Auslöser für Hennings unbewusste Ängste. Die „Trigger-Response“-Theorie erklärt, wie frühkindliche Traumata in aktuellen Interaktionen plötzlich und irrational wieder auftauchen können.⁹³ Besonders auffällig ist die Wiederholung von Mustern emotionaler Abwesenheit. Wie sein Vater Werner fühlt sich Henning oft überfordert und zieht sich in sich selbst zurück – wenn nicht körperlich, dann emotional. Als Jonas ihn fragt: „*Papa, was machen wir jetzt?*“⁹⁴ Henning empfindet das nicht als harmlose Kinderfrage, sondern als drohende Überforderung. Ihm wird zunehmend bewusst, dass er Gefahr läuft, dieselben Fehler wie seine Eltern zu wiederholen. Anders als Werner beginnt Henning jedoch zu reflektieren. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit – ausgelöst durch die Rückkehr an den Ort des Traumas auf Lanzarote – ermöglicht ihm eine Form der Selbstklärung. Die Erinnerung offenbart, wie tief ihn die damalige Situation geprägt hat.

⁹⁰ SCHIER, Karin. *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2014, S. 71.

⁹¹ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 152.

⁹² Ebd., S. 147.

⁹³ VAN DER KOLK, Bessel. *Verkörperter Schrecken. Trauma spüren und heilen*. München: Kösel, 2015, S. 218.

⁹⁴ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 77.

In der Psychotraumatologie spricht man hier von der Möglichkeit einer „nachträglichen Sinnstiftung“.⁹⁵ Erst durch das Wiedererleben der Vergangenheit unter veränderten Umständen, als Erwachsener, gelingt es Henning, das Geschehene zu verarbeiten.

Am Ende des Romans zeichnet sich eine Entwicklung ab. Henning erkennt die Notwendigkeit, sich von den Mustern zu lösen, die er sich angeeignet hat. Er wird sich seiner inneren Mechanismen bewusst und beginnt, Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen. Dieser Schritt bedeutet nicht nur einen Bruch mit der Vergangenheit, sondern auch den Versuch, den Kreislauf der generationsübergreifenden Weitergabe zu durchbrechen: „*Ich will nicht, dass meine Kinder sich so fühlen wie ich.*“⁹⁶

⁹⁵ FREUD, Sigmund. *Das Unbewusste*. Frankfurt a. M.: Fischer, 2000, S. 127.

⁹⁶ ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand, 2018. S. 178.

Zusammenfassung

Ziel dieser Bachelorarbeit war die Analyse und Interpretation der Formen der Eltern-Kind-Konstellationen im Roman *Neujahr* von Juli Zeh. Der Schwerpunkt lag dabei auf den psychologischen Aspekten der gegenseitigen Beziehungen der Protagonisten zwischen den Generationen und Komposition. Dank einer detaillierten Text- und insbesondere der Figurenanalyse zeigte sich, dass die Autorin in ihrem Roman die in sich widersprüchlichen Familienbeziehungen, die von mangelnder emotionaler Unterstützung, psychischer Verletzlichkeit und ungelösten, von den Eltern auf die Kinder übertragenen Problemen geprägt sind, sehr überzeugend darstellt.

Henning, der Protagonist, ist ein Beispiel für eines Menschen, der in seiner Kindheit von seinen Eltern, auch wegen ihrer ehelichen Probleme, nicht ausreichend Unterstützung und Stabilität erfuhr. Vor allem wurde er in seiner Lebensentwicklung stark von einer der verdrängten Erinnerungen geprägt. Dies spiegelt sich in seiner Unsicherheit und seinen Schwierigkeiten wider, als er als bereits Erwachsener selbst die Vaterrolle zu meistern versucht. Erlebnisse aus der Vergangenheit, an die er sich lange nicht erinnert hatte, tauchen per zufälliges Urlaubserlebnis in seinem Gedächtnis wieder auf und beeinflussen seinen Alltag, vor allem versteht er nun, warum ihn seit längerer Zeit starke Ängste und Panikattacken verfolgen. Diese Erscheinungen sind nicht zufällig – sie sind körperliche Reaktionen auf ein langes zurückliegendes Trauma, das Henning als kleines Kind erlebt hat. So zeigt der Roman, wie tief eine schmerzhaftes Vergangenheit unsere späteren Beziehungen und Gefühle beeinflussen kann.

Zeh verwendet eine Rahmenkomposition, die sich in der Erzählzeit – in der Gegenwart – abspielt. In diesen Rahmen fügt sie mehrere Binnenhandlungen ein, von denen die bedeutendste das traumatische Erlebnis von Henning und seiner kleinen Schwester betrifft. Die Autorin wechselt zwischen Gegenwart und Vergangenheit und nutzt Rückblenden, insbesondere in Hennings Kindheit und Jugend. Die Ereignisse werden dabei überwiegend aus Hennings Perspektive geschildert. Auf diese Weise kann sich der Leser in die Figur hineinversetzen und ihren psychischen Zustand nachvollziehen. Die Erzählweise dient somit nicht nur der Entwicklung der Handlung, sondern vor allem der Darstellung der komplexen inneren Prozesse der Hauptfigur.

Der Roman behandelt auch wichtige Themen wie Parentifizierung – eine Situation, in der ein Kind Verantwortung für seine Eltern oder Geschwister übernimmt, auch wenn es vom Alter her und psychisch noch nicht so einer Verantwortung gewachsen ist. Der Roman weist auch darauf

hin, wie sich Vorstellungen von Mutterschaft und Vaterschaft heute verändern. In der Handlung wird beispielsweise gezeigt, dass selbst das moderne „egalitäre“ Erziehungsmodell, in dem Eltern versuchen, die Verantwortung und Pflichten gerecht aufzuteilen, nicht automatisch Wohlbefinden bei beiden Elternteilen garantiert. Im Gegenteil – fehlt es an gegenseitiger Empathie, kann ein solches Modell zu neuen Formen von Spannungen und Frustration führen.

Neujahr ist nicht nur die Geschichte eines Mannes, der mit seiner Vergangenheit und Gegenwart ringt. Der Roman berührt auch allgemeinere Fragen – wie die Kindheit uns als Erwachsene prägt, wie wir unsere Erfahrungen auf unsere eigenen Kinder übertragen und wie schwierig es ist, den Kreislauf wiederholter Fehler in der Familie zu durchbrechen. Zeh zeigt, dass Elternsein nicht nur bedeutet, sich praktisch um ein Kind zu kümmern, sondern auch emotional präsent zu sein, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und die eigene innere Welt zu reflektieren.

Basierend auf der Analyse lässt sich sagen, dass der Roman *Neujahr* ein literarisch starkes und psychologisch glaubwürdiges und anregendes Werk darstellt, das eine wichtige Perspektive auf das Thema familiäre Beziehungen, vor allem zwischen den Eltern und den Kindern, innere Wunden und Hoffnung auf Veränderung einbringt. Neben seinem Beitrag zur gegenwärtigen Belletristik und auch zu neuen literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen bietet er auch wertvolle Anregungen für die Psychologie, Pädagogik und andere Bereiche, die sich mit Persönlichkeitsentwicklung und familiären Beziehungen befassen. Künftig könnte weiter untersucht werden, wie Literaturwerke psychische Probleme oder Krisenmomente in der Elternschaft reflektieren und wie sie zu einem besseren Verständnis der menschlichen Erfahrung als solcher, auch zwischen den Generationen, beitragen können.

Shrnutí

Cílem této bakalářské práce byla analýza a interpretace forem rodičovsko-dětských konstelací v románu *Neujahr* od Juli Zeh. Důraz byl kladen zejména na psychologické aspekty vzájemných vztahů mezi postavami, stejně jako na kompozici díla. Díky detailní textové a zejména charakterové analýze se ukázalo, že autorka ve svém románu velmi přesvědčivě zobrazuje vnitřně rozporné rodinné vztahy, které jsou poznamenány nedostatkem emocionální podpory, psychickou zranitelností a nevyřešenými problémy, jež jsou přenášeny z rodičů na děti.

Henning, hlavní postava, je příkladem člověka, který v dětství – mimo jiné i kvůli manželským problémům svých rodičů – nezažil dostatečnou podporu a stabilitu. Zvláště silně byl ovlivněn jednou potlačenou vzpomínkou, která zásadně poznamenala jeho životní vývoj. To se odráží v jeho nejistotě a potížích, když se jako dospělý sám snaží zvládnout roli otce. Události z minulosti, na které si dlouho nevzpomínal, se mu náhodou při dovolené znovu vybaví a začnou ovlivňovat jeho každodenní život – především pochopí, proč ho již delší dobu pronásledují silné úzkosti a panické ataky. Tyto projevy nejsou náhodné – jsou tělesnou reakcí na dávné trauma, které Henning zažil jako malé dítě. Román tak ukazuje, jak hluboce může bolestivá minulost ovlivnit naše pozdější vztahy a emoce.

Zeh používá rámcovou kompozici, která se odehrává v přítomnosti. Do tohoto rámce vkládá několik vnitřních příběhů, z nichž nejvýznamnější se týká traumatického zážitku Henninga a jeho malé sestry. Autorka střídá přítomnost a minulost a využívá retrospektiv, zejména do Henningova dětství a dospívání. Události jsou přitom převážně vyprávěny z Henningovy perspektivy. Díky tomu se čtenář může vcítit do postavy a pochopit její psychický stav. Tento způsob vyprávění tedy neslouží pouze k rozvoji děje, ale především k vykreslení složitých vnitřních procesů hlavní postavy.

Román se také věnuje důležitým tématům, jako je parentifikace – situace, kdy dítě přebírá odpovědnost za své rodiče nebo sourozence, ačkoliv na to věkově ani psychicky ještě není připravené. Román rovněž poukazuje na to, jak se dnes mění představy o mateřství a otcovství. V ději je například ukázáno, že ani moderní výchovný model, v němž se rodiče snaží spravedlivě rozdělit odpovědnost a povinnosti, nemusí automaticky přinášet pohodu oběma partnerům. Naopak – chybí-li vzájemná empatie, může takový model vést k novým formám napětí a frustrace.

Neujahr není pouze příběhem muže, který zápasí se svou minulostí a přítomností. Román se dotýká i obecnějších otázek – jak nás dětství formuje jako dospělé, jak přenášíme své zkušenosti na vlastní děti a jak obtížné je přerušit cyklus opakujících se chyb v rodině. Zeh ukazuje, že být rodičem neznamena jen prakticky se starat o dítě, ale být i emocionálně přítomen, vnímat potřeby druhých a reflektovat vlastní vnitřní svět.

Na základě analýzy lze říci, že román *Neujahr* představuje literárně silné, psychologicky věrohodné a podnětné dílo, které přináší důležitou perspektivu na téma rodinných vztahů, především mezi rodiči a dětmi, na vnitřní zranění a naději na změnu. Kromě svého přínosu pro současnou beletrii a nové literárněvědné diskuse nabízí také cenné podněty pro psychologii, pedagogiku a další obory zabývající se rozvojem osobnosti a rodinnými vztahy. Do budoucna by bylo možné dále zkoumat, jak literární díla odrážejí psychické problémy nebo krizové momenty v rodičovství a jak mohou přispět k lepšímu pochopení lidské zkušenosti jako takové, včetně vztahů mezi generacemi.

Quellenverzeichnis

Literatur

BADINTER, Élisabeth. *Der Mythos der Mutterliebe*. München: dtv, 2013. ISBN 978-3-423-10240-7.

BOGDAL, Klaus-Michael. *Figuren. Grundbegriffe der Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Metzler, 2008. ISBN 978-3-476-02135-9.

BUTLER, Judith. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1991. ISBN 978-3-518-11722-4.

BÜCHTER-RÖMER, Ute. *Juli Zeh: Neujahr. Unterrichtsmodell (Reclam Lektüreschlüssel XL)*. Stuttgart: Reclam, 2019. ISBN 978-3-15-015513-5.

EHRENBERG, Alain. *Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2008. ISBN 978-3-518-12339-8.

ELIOT, Lise. *Pink Brain, Blue Brain: How Small Differences Grow into Troublesome Gaps*. Boston: Mariner Books, 2009. ISBN 978-0-547-39459-6.

GEHRING, Petra. Individuum und Gesellschaft bei Juli Zeh. *Gegenwartsliteratur: Ein germanistisches Jahrbuch*, 2018, Bd. 17, s. 123–138. ISSN 1611-2207.

GENETTE, Gérard. *Die Erzählung*. München: Fink Verlag, 1994. ISBN 978-3-7705-2945-2.

GENETTE, Gérard. *Palimpsests: Literature in the Second Degree*. Lincoln: University of Nebraska Press, 1997. ISBN 978-0-8032-7029-9.

GLOSÍKOVÁ, Viera; TVRDÍK, Milan; BALCAROVÁ, Markéta a kol. *Slovník německy píšících spisovatelů*. Praha: Libri, 2018. ISBN 978-80-7277-560-6.

GOFFMAN, Erving. *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper, 2003. ISBN 978-3-492-20312-8.

GROSSMANN, Karin; GROSSMANN, Klaus. *Bindungen. Das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2012. ISBN 978-3-608-94720-5.

- CHRONISTER, Necia; KLOCKE, Sonja E.; RICHTER, Lars (eds.). *Juli Zeh: A Critical Companion*. Berlin: De Gruyter, 2024. ISBN 978-3-11-135214-5.
- ILLOUZ, Eva. *Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung*. Berlin: Suhrkamp, 2011. ISBN 978-3-518-12659-7.
- JUNG, Carl Gustav. *Archetypen. Struktur und Dynamik des Unbewussten*. Olten: Walter Verlag, 1968. ISBN 978-3-423-15066-8.
- KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN. *Juli Zeh – Neujahr*. Hollfeld: C. Bange Verlag, 2022. ISBN 978-3-8044-2062-5.
- MÖBIUS, Thomas. *Neujahr. Textanalyse und Interpretation*. Hollfeld: C. Bange Verlag, 2022. ISBN 978-3-8044-2062-5.
- ROSA, Hartmut. *Unverfügbarkeit. Theorie der Stimme im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit*. Salzburg: Residenz Verlag, 2018. ISBN 978-3-7017-3371-9.
- SCHÄFER, Mechthild. *Einführung in die Entwicklungspsychologie*. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2013. ISBN 978-3-8017-12036-5.
- SCHIER, Karin. *Parentifizierung: Wenn Kinder zu sehr Verantwortung übernehmen*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2014. ISBN 978-3-608-94845-2.
- SCHREIBER, Matthias. *Trauma und Erinnerung in der Literatur*. Göttingen: Wallstein, 2016. ISBN 978-3-8376-3622-1.
- VAN DER KOLK, Bessel. *Verkörperter Schrecken. Trauma spüren und heilen*. München: Kösel, 2015. ISBN 978-3-466-34589-1.
- WEIGEL, Sigrid. *Zeiträume. Vom Umgang mit der Zeit in Literatur, Kunst und Geschichte*. München: Fink, 2005. ISBN 978-3-7705-4081-5.
- WINNICOTT, D. W. *Vom Spiel zur Kreativität*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2011. ISBN 978-3-608-96335-9.
- ZEH, Juli. *Neujahr*. München: Luchterhand Literaturverlag, 2018. ISBN 978-3-630-87572-9.

Internetquellen

Buchkurz.com [online]: *Zusammenfassung von Neujahr (Charaktere und Analyse)*. Verfügbar unter: [Zusammenfassung von Neujahr \(Charaktere und Analyse\)](#)

Germanistika.upol.cz [online]: *Grundbegriffe der Epik-1*. Verfügbar unter: [Microsoft Word - Grundbegriffe_Epik.doc](#)

GOETHE-INSTITUT ČESKO [online]: *Juli Zeh: Ve jménu Metody*. Verfügbar unter: [Juli Zeh: Ve jménu Metody - Goethe-Institut Česko](#)

JANKER Karin [online]: *Rezension – Roman "Neujahr" von Juli Zeh*. Verfügbar unter: [Rezension - Roman "Neujahr" von Juli Zeh - Kultur - SZ.de](#)

LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG [online]: *Heinrich-Heine-Gastdozentin 2010: Juli Zeh*. Verfügbar unter: [juli-zeh | Leuphana](#)

LIAQUAT Mariyam [online]: *Juli Zeh Biografie: Die Lebensgeschichte der renommierten Schriftstellerin*. Verfügbar unter: [Juli Zeh Biografie: Die Lebensgeschichte der renommierten Schriftstellerin – Promi Lounge](#)

LITERATUR IN HAMBURG [online]: *Literatur in Hamburg. Printausgabe September 2018*. Verfügbar unter: https://www.literaturinhamburg.de/img/printausgabe/D_374914052_Kl.pdf

National Geographic [online]: *Novoroční předsevzetí mají kořeny už ve starověké Babylonii a lidé si je dávají už čtyři tisíce let*. Verfügbar unter: [Novoroční předsevzetí mají kořeny už ve starověké Babylonii a lidé si je dávají už čtyři tisíce let – National Geographic](#)

SCHNEIDER, Wolfgang. „Panikattacken auf Lanzarote.“ In: *Deutschlandfunk Kultur*, 15. září 2018. Verfügbar unter: [Juli Zeh: "Neujahr" - Panikattacken auf Lanzarote](#)

TAGESSPIEGEL [online]: *Literatur und Politik: Bestsellerautorin, Demokratin, Pferdenärrin: Juli Zeh wird 50*. Verfügbar unter: [Literatur und Politik: Bestsellerautorin, Demokratin, Pferdenärrin: Juli Zeh wird 50](#)

WEB.DE [online]: *Juli Zeh – Steckbrief, Bilder und News*. Verfügbar unter: [Juli Zeh | Steckbrief, Bilder und News | WEB.DE](#)

Vyjádření k využití nástrojů umělé inteligence

V souladu s požadavky na transparentnost akademické práce tímto uvádím, že při přípravě této bakalářské práce byly využity nástroje umělé inteligence, zejména jazykový model ChatGPT (OpenAI), DeepL Translate, a to výhradně jako podpůrný prostředek v následujících oblastech:

- generování a rozvíjení nápadů v počátečních fázích psaní,
- stylistická a jazyková úprava předběžných verzí textu.

Tyto nástroje nebyly použity k vytváření odborného obsahu, interpretaci dat ani formulaci závěrů. Veškeré analytické, obsahové a interpretační části práce jsou výsledkem mé samostatné činnosti a odpovídají zásadám akademické integrity.

Využití umělé inteligence bylo vedeno snahou o zvýšení jazykové kvality a srozumitelnosti textu bez narušení autorské odpovědnosti za obsah práce.